

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Austräger nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate, welche bei der beiderseitigen Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 10 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingekauft, im reaktionellen Teile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Nr. 23.

Sonnabend, den 21. Februar 1903.

69. Jahrgang.

Die Musterung der Militärpflichtigen im Aushebungsbezirk Dippoldiswalde wird

1. für die Stadt **Glashütte** und die Ortschaften **Berthelsdorf, Dittersdorf mit Rückenhein und Reudörfel, Cunnersdorf, Hausdorf, Johnsbach mit Bärenheide, Luchau, Niederfraundorf, Reinhardtsgrimma und Schlottwig**

Montag, den 23. Februar dieses Jahres, vormittag 1/2 11 Uhr,
im Gasthof „Stadt Dresden“ in Glashütte,

2. für die Ortschaften der Amtsgerichtsbezirke **Lauenstein und Altenberg** mit Ausnahme der Stadt **Glashütte** und der Orte **Berthelsdorf, Dittersdorf mit Rückenhein und Reudörfel, Bärenburg, Bärenfels, Dönschten, Falkenhain und Schellerhau**

Dienstag, den 24. Februar dieses Jahres, vormittag 8 Uhr,
im Gasthof „zum Löwen“ in Lauenstein,

3. für die Ortschaften des Amtsgerichtsbezirks **Frauenstein**

Mittwoch, den 25. Februar dieses Jahres, vormittag 1/2 9 Uhr,

- a) mit den Anfangsbuchstaben **A** bis mit **N**

Donnerstag, den 26. Februar dieses Jahres, vormittag 1/2 9 Uhr,
im Gasthof „zum Stern“ in Frauenstein

- b) mit den Anfangsbuchstaben **O** bis mit **Z**
4. für die Ortschaften des Amtsgerichtsbezirks **Dippoldiswalde**

Freitag, den 27. Februar dieses Jahres, vormittag 8 Uhr,

- a) mit den Anfangsbuchstaben **A** bis mit **J** mit Ausnahme der Stadt **Dippoldiswalde** und der Orte **Cunnersdorf, Hausdorf und Johnsbach**
- b) mit den Anfangsbuchstaben **K** bis mit **Q** mit Ausnahme der Orte **Luchau** und **Niederfraundorf**

Sonnabend, den 28. Februar dieses Jahres, vormittag 8 Uhr,

- c) mit den Anfangsbuchstaben **R** bis mit **Z** mit Ausnahme der Orte **Reinhardtsgrimma** und **Schlottwig**

Montag, den 2. März dieses Jahres, vormittag 8 Uhr,

- d) für die Stadt **Dippoldiswalde**, sowie die fünf Ortschaften des Amtsgerichtsbezirks **Altenberg: Bärenburg, Bärenfels, Dönschten, Falkenhain und Schellerhau**

Dienstag, den 3. März dieses Jahres, vormittag 8 Uhr,
im Rathause allhier,

die Lösung für den gesamten Aushebungsbezirk aber

Mittwoch, den 4. März dieses Jahres, vormittag 8 1/2 Uhr,
im Rathause zu Dippoldiswalde

stattfinden.

Die Militärpflichtigen haben behufs ihrer ärztlichen Untersuchung in dem betreffenden Musterungstermine **pünktlich** in **reinlichem** Zustande **persönlich** sich einzufinden, dagegen bleibt den Lösungsberechtigten — vergl. § 66, Pkt. 6, 7 und 12 der Wehrordnung vom 22. November 1888 — das Erscheinen in dem anberaumten Lösungstermine überlassen; für die nicht Erschienenen wird durch ein Mitglied der Ersatzkommission gelöst werden.

Militärpflichtige, welche in den vorstehenden anberaumten Musterungsterminen nicht pünktlich erscheinen, sind, sofern sie nicht dadurch zugleich eine härtere Strafe verwirkt haben, mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen zu bestrafen und können ihnen außerdem die Vorteile der Lösung entzogen werden.

Wer sich der Gestellung bösslich entzieht, wird als unsicherer Dienstpflichtiger behandelt. Er kann außerterminlich gemustert und im Falle der Tauglichkeit sofort zum Dienst eingestellt werden.

Wer durch **Krankheit** am Erscheinen im Musterungstermine behindert ist, hat ein ärztliches Zeugnis einzureichen. Dasselbe ist durch die Ortsbehörde zu beglaubigen, sofern der ausstellende Arzt nicht amtlich angestellt ist.

Wer an **Epilepsie** zu leiden behauptet, hat auf eigene Kosten **drei glaubhafte Zeugen**, welche versichern können, daß sie aus eigener Wissenschaft die epileptischen Zufälle an den betreffenden Militärpflichtigen wahrgenommen haben, zu stellen oder das Zeugnis eines **beamteten** Arztes beizubringen. Es empfiehlt sich, die Zeugen zum Zwecke der Abhörung mehrere Tage vor dem Musterungsgeschäft dem unterzeichneten Zivilvorstehenden namhaft zu machen. Gemütskranke, Blödsinnige, Krüppel u. d. dürfen auf Grund eines ärztlichen Attestes, welches, sofern der ausstellende Arzt nicht amtlich angestellt, durch die Polizeibehörde zu beglaubigen ist, von der Gestellung überhaupt befreit werden.

Jeder **Militärpflichtige**, gleichviel ob er sich im 1., 2. oder 3. Militärpflichtjahre befindet, darf sich im Musterungstermine **freiwillig** zur Aushebung melden, ohne daß ihm hieraus ein Recht auf die Auswahl der Waffengattung oder des Truppenteils erwächst. Der Vorteil ist der, daß sie am allgemeinen Einstellungstermin eingestellt, also nicht dem Nachersatz zugeleitet werden oder überzählig bleiben.

Militärpflichtige, welche sich im Musterungstermine **freiwillig** zur Aushebung melden, haben eine ortspolizeilich beglaubigte Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormundes und eine obrigkeitliche Bescheinigung darüber mit zur Stelle zu bringen, daß sie durch bürgerliche Verhältnisse sonst nicht gebunden sind und sich untadelhaft geführt haben.

Anträge auf **Zurückstellung** oder **Befreiung** Militärpflichtiger von der Aushebung in Berücksichtigung häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse sind von den betreffenden Militärpflichtigen oder deren Angehörigen unter Beibringung der erforderlichen Beweismittel **tunlichst so zeitig** der betreffenden Ortsbehörde zur Begutachtung vorzulegen, daß sie behufs erschöpfender Erörterungen u. f. w. **mindestens 8 Tage vor**

dem betreffenden Musterungstermine bei dem Unterzeichneten eingehen können. Formulare zu diesen Anträgen sind unentgeltlich von der Königlichen Amtshauptmannschaft zu beziehen.

Diejenigen Personen, deren **Erwerbs- oder Aufsichtsunfähigkeit** zur Begründung des Antrages behauptet wird, haben im Musterungstermine **persönlich** mit zu erscheinen.

Auf Zurückstellungsgehe, welche im Musterungstermine nicht vorgelegt haben und deren Zurückstellungsgründe erst nach dem Musterungsgeschäfte eingetreten sind, wird im Aushebungstermine entschieden.

Die Herren Bürgermeister und Gemeindevorstände werden hiermit angewiesen, diejenigen Gestellungspflichtigen ihres Ortes, deren häusliche Verhältnisse eine Zurückstellung derselben nötig erscheinen lassen, noch besonders darauf aufmerksam zu machen, daß die Zurückstellungsgehe unter Beibringung der erforderlichen Beweismittel rechtzeitig und spätestens im Musterungstermine zu stellen sind, und daß, wie schon vorstehend bemerkt, diejenigen Personen, deren Erwerbs- oder Aufsichtsunfähigkeit zur Begründung des Antrages behauptet wird, im Musterungstermine persönlich mit zu erscheinen haben.

Schließlich werden die Ortsbehörden gemäß § 61,3 und § 62 der Wehrordnung aufgefordert, nach Rückempfang der Stammrollen die Gestellungspflichtigen ihres Ortes zu den betreffenden Terminen **rechtzeitig schriftlich** zu beordern, hiernächst etwaige **Veränderungen** bei den Stammrollen durch Ab- und Zugang mittelst Stammrollen-Auszuges **sofort** anher **anzuzeigen**, übrigens aber zum Musterungstermine **selbst mit zu erscheinen** und die Stammrollen mit zur Stelle zu bringen.

Mannschaften der **Reserve, Landwehr** und **Ersatzreserve**, ingleichen **ausgebildete Landsturmpflichtige 2. Aufgebots** haben, sofern sie nach § 122 der Wehrordnung auf Zurückstellung für den Fall der Einberufung aus Anlaß häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse Anspruch zu machen können glauben, ihre darauf gerichteten Gesuche **bis zum 20. Februar dieses Jahres** bei der Ortsbehörde ihres Wohnortes anzubringen, von welcher letzteren Behörden dieselben **alsbald** unter Befügung der erforderlichen Nachweisungen an den Unterzeichneten einzureichen sind.

Ueber diese Gesuche wird die Königliche Ersatzkommission **Mittwoch, den 4. März dieses Jahres, vormittags 10 Uhr,** Entschließung fassen und haben sich die Gesuchsteller selbst zu dem angegebenen Termine im Rathause allhier einzufinden.

Dippoldiswalde, am 12. Februar 1903.
Der Zivilvorstehende der Königl. Ersatz-Kommission des Aushebungsbezirktes Dippoldiswalde.

147 E. Loffow. Sn.

Mit Rücksicht darauf, daß die Bestimmungen des Regulativs über die Beseitigung umgestandener und getöteter Tiere nicht immer gehörig befolgt werden, wird dasselbe zur Nachachtung hiermit anderweit zum Abdruck gebracht.

Dippoldiswalde, am 10. Februar 1903.
Königliche Amtshauptmannschaft.
Loffow. Sg.

Regulativ

über die Beseitigung umgestandener und getöteter Tiere.

Durch die Extraktions- und Bearbeitungsanlage für Tierkadaver und Fleischabfälle von Richard Paul in Freiberg an der Dresdner Straße ist die Möglichkeit geschaffen worden, die Körper von an Seuchen umgestandenen und getöteten Tieren auf die durch die Instruktion vom 27. Juni 1895 zur Ausführung des Reichsviehseuchengesetzes vom 1. Mai 1894 in erster Linie vorgeschriebene Weise, nämlich durch Anwendung hoher Hitzegrade, vollkommen unschädlich zu machen und überhaupt Kadaver jeder Art schnell und rationell zu beseitigen.

Durch Verordnung des Königlichen Ministeriums des Innern vom 3. Juni 1901 aber ist den Polizeibehörden noch besonders zur Pflicht gemacht worden, Anordnungen zu treffen, durch welche den vielfachen gesundheitlichen Uebelständen abgeholfen werden soll, die mit der bisher im Mangel anderer geeigneter Einrichtungen fast durchgängig üblichen, oft aber ungenügenden Beseitigung der Tierkadaver durch oberflächliches Begraben an ungeeigneten Orten erfahrungsgemäß verbunden sind.

Mit Rücksicht hierauf und, nachdem der vorgenannte Paul sich bereit erklärt hat, die Beseitigung der Kadaver u. in den westlichen Teilen der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, und zwar in den Ortschaften

Frauenstein, Ammeldorf, Beerwalde, Berreuth mit Seifen, Borlas, Burtersdorf, Dittersbach, Friedersdorf, Hartmannsdorf, Hengersdorf, Hermsdorf im Erzgeb., Höddendorf, Holzau, Kleinbobritsch, Malter, Nassau, Raundorf, Niederpöbel, Obercarsdorf, Obercunnersdorf, Oberhäslitz, Paulsdorf, Paulshain, Prieschendorf, Rechenberg, Reichenau, Reichstädt, Röthenbach, Ruppendorf, Sabisdorf, Schönfeld, Schmiedeberg, Seifersdorf, Spechtitz und Ubernorf

unter den aus dem nachstehenden Regulative ersichtlichen Bedingungen zu übernehmen, verordnet die Königliche Amtshauptmannschaft nach Gehör des Bezirksausschusses für vorstehend genannte Ortschaften hiermit Folgendes:

§ 1.

Alle an Seuchen umgestandenen oder getöteten Pferde und alles dergleichen Rindvieh (sogenanntes Großvieh), ferner alle an Seuchen umgestandenen oder getöteten Fohlen, Schweine, Schafe, Hunde, Ziegen und Käiber (sogenanntes Kleinvieh) von 60 Kilo und mehr, ingleichen alle auf polizeiliche Anordnung getöteten, alle verendeten oder im Verenden getöteten (nicht notgeschlachteten) Tiere der vorgenannten Gattungen, sind der Extraktions- und Bearbeitungs-Anlage Richard Pauls in Freiberg **mit der Haut** zu überlassen und die betreffenden Viehbesitzer haben ungesäumt der genannten Anlage telegraphisch, telephonisch oder in sonst geeigneter Weise Nachricht zu geben, damit die betreffenden Kadaver abgeholt werden können. In denjenigen Fällen, in denen nach

den bestehenden reichs- oder landesgesetzlichen Bestimmungen Entschädigung gewährt wird, ist wegen der vorerst vorzunehmenden Taxation bei der Benachrichtigung gleichzeitig anzugeben, wann die Abholung erfolgen kann.

Angleich ist bei dieser Benachrichtigung jedesmal genau anzugeben, ob es sich um ein umgestandenes oder getötetes Tier handelt und an welcher Krankheit dasselbe gelitten hat.

Kadaver von seuchenkranken oder seuchenverdächtigen Tieren dürfen in keinem Falle eher abgeholt werden, als bis die amtliche Untersuchung beziehentlich Feststellung an Ort und Stelle durch den königlichen Bezirkstierarzt erfolgt ist.

Dem Führer des Transportwagens ist die Zufahrt bis zu dem Orte, an dem sich der abzuholende Tierkadaver befindet, unweigerlich zu gestatten.

Für die Abholung und Vernichtung sind für einen Kadaver von Großvieh, das an Milzbrand, Tollwut oder Rog (Wurm) gelitten hat, 6 Mk. und für einen eben solchen Kleinviehkadaver von 60 Kilo und mehr 3 Mk. an Richard Paul zu zahlen, da diese Seuchenkadaver ganz und mit der Haut zerlegt werden müssen und sonach keinerlei Erlös aus denselben erzielt wird.

Sind jedoch bei einem Viehbesitzer mehrere solcher Kadaver auf einmal abzuholen, so erhöht sich die Entschädigung für jedes weitere Stück Großvieh um nur 2 Mk. und für jedes weitere Stück Kleinvieh von 60 Kilo und mehr um nur 1 Mk.

Alle anderen Seuchen- und sonstigen Kadaver sind nicht nur unentgeltlich abzuholen und zu vernichten, sondern es sind überdies an die betreffenden Viehbesitzer noch die aus der Anlage sub 1 ersichtlichen Entschädigungen zu zahlen.

Ausgenommen von der Ablieferung mit der Haut sind alle Kadaver, für welche auf Grund reichs- oder landesgesetzlicher Vorschriften Entschädigung gewährt wird, insofern nicht die Abhäutung verboten und die unschädliche Beseitigung auch der Haut (Milzbrand, Rog, Wut) besonders gesetzlich vorgeschrieben ist.

Auf **geschlachtete Tiere** beziehen sich die vorstehenden Bestimmungen nicht.

§ 2.

Das Fleisch geschlachteter Tiere (einschließlich notgeschlachteter Tiere) im Gesamtgewicht von 60 Kilo und mehr, welches nach dem Fleischbeschauergesetz zu vernichten ist, muß mit dem Fett, soweit es nicht nach den bestehenden Bestimmungen zur technischen Verwertung gelangt (vergl. § 14 des Gesetzes, die Einführung einer allgemeinen Schlachtwieh- und Fleischschau betreffend, vom 1. Juni 1898 und § 39 des Regulatives der Anstalt für staatliche Schlachtwiehvversicherung im Königreich Sachsen) der Anstalt Richard Pauls gegen freie Abholung unentgeltlich überlassen werden, nachdem dasselbe zuvor durch den Besitzer in Gegenwart und nach Anweisung des Fleischbeschauers zum Verzehren für Menschen und Vieh untauglich gemacht worden ist.

Alles übrige Fleisch dieser Art, sowie Kleintiere unter 60 Kilo sind, soweit der Fall des § 1 vorliegt, unter **behördlicher Aufsicht** zu vergraben.

§ 3.

Vor der Vergrabung hat der Besitzer hiervon der zuständigen Gemeindepolizeibehörde Anzeige zu erstatten.

Die Gruben sind möglichst abgelegen und von Gebäuden und Gewässern mindestens 30 Meter, von Wegen mindestens 3 Meter entfernt und so tief anzulegen, daß die Oberfläche der Kadaver oder Kadaverteile von einer unterhalb des Randes der Grube mindestens 1 Meter starken Erdschicht bedeckt ist.

Nach Einbringung der Kadaver oder Kadaverteile in die Grube sind die durch Blut oder sonstige Abgänge verunreinigten Stellen der Erd- oder Rasenschicht abzustreuen und mit zu vergraben.

Ueber die zu vergrabenden Körper oder Körperteile ist, nachdem die Haut der ersteren durch mehrfaches Zerschneiden unbrauchbar gemacht worden, soviel Petroleum zu gießen, daß die Verwendung zu menschlicher Nahrung unmöglich ist.

Die Wiederausgrabung ist verboten.

Für die Aufsicht beim Vergraben ist von dem betreffenden Viehbesitzer 1 Mark zu zahlen.

Es bleibt natürlich jedem Viehbesitzer unbenommen, und es ist sogar im Gesundheits- und veterinärpolizeilichen Interesse wünschenswert, auch diese Körper- und Körperteile, anstatt sie zu vergraben, der Anlage Richard Pauls zu überlassen, falls dieselbe zu deren Uebernahme sich bereit erklärt.

§ 4.

Die Nichtbefolgung vorstehender Bestimmungen wird, beziehentlich nach § 66 Ziffer 4 des Reichs-Viehseuchengesetzes, mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

§ 5.

Der Anlagenbesitzer Paul ist verpflichtet, nach binnen 18 Stunden der an ihn ergangenen Benachrichtigung die betreffenden Tierleichen, sowie im Falle des § 2 Absatz 1 das betreffende Fleisch bei Vermeidung einer Konventionalstrafe von 30 Mark für jeden einzelnen Fall abzuholen.

Die Ortsbehörden und Gutsvorsteher werden hiermit veranlaßt, etwaige Verzögerungen und Unregelmäßigkeiten ungesäumt anher anzuzeigen.

Dippoldiswalde, den 28. August 1902.

Königliche Amtshauptmannschaft.

J. A.: Böttger.

708 C.

Lotales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Dank der Zuwendungen von Staat, Stadt und Gewerbeverein konnte die Volksbibliothek auch heuer wieder neue Werke anschaffen, so daß sie nunmehr über 1800 Bände enthält. Unter den Neuheiten befinden sich: Expedition der Deutschen nach China, eine ausführliche Beschreibung des Burenkriegs, achtzehn Jahre in Südafrika und zahlreiche Unterhaltungsschriften von Edstein, Ebers, Ganghofer, Kosegger, Renatus, Julius Wolf und Bibliothek der Illustrierten Zeitung. Die fleißigen Leser finden also wieder neuen Stoff der Unterhaltung und neue, billige Gelegenheit, ihr Wissen zu bereichern. Die Reichhaltigkeit der Bibliothek bietet jedem Geschmacks etwas gutes, und steigern sich beim Lesen die Ansprüche an die geistige Nahrung, so weiß die Sammlung auch diese zur Genüge zu befriedigen. Dem Verhältnisse zur Einwohnerzahl unserer Stadt wäre es entsprechend, wenn sich der Leserkreis noch mehr erweiterte.

Aus unserer Stadtschule findet zu Ostern ein Schüler als 12. von den Neulingen Aufnahme im Fleischerseminar zu Dresden, während ein anderer ins Seminar zu Rössen eintritt.

Reinhardtsgrimma. Im Jahre 1902 wurden in hiesiger Pfarodie 80 Kinder geboren und zwar in Reinhardtsgrimma 33, Hirschbach 13, Cunnersdorf 12, Oberfrauendorf 10, Niederfrauendorf 7, Schlotwitz 5. Davon waren 5 tot- und 6 unehelich geboren. Tausen wurden 75 vollzogen, darunter 7 aus dem Vorjahre. 6 Kinder blieben bis Jahreschluss ungetauft. 27 Paare wurden kirchlich aufgeboten und 20 von diesen hier getraut. An Todesfällen sind 59 und an Beerdigungen 60 hier er-

folgt. Davon entfielen auf Reinhardtsgrimma 31, Oberfrauendorf 10, Cunnersdorf 7, Niederfrauendorf 6, Hirschbach 4 und Schlotwitz 1. Unter diesen Todesfällen waren 3 Selbstmorde und 1 Unglücksfall. Unter den Verstorbenen befanden sich 11 Ehemänner, 7 Ehefrauen, 5 Witwen, 13 Wütten, 3 Ledige, 3 Kinder im Alter von 1 bis 14 Jahr und 12 Kinder unter 1 Jahre.

Sonntag, den 1. März, findet in hiesiger Pfarodie die Kirchenvisitation statt.

Sonntag, den 15. Februar, konzertierte das Titoler Konzert-Sänger-Ensemble Hans von Hoff hier. Die Darbietungen wurden zwar mit vielem Beifall aufgenommen, doch hastete ihnen eine ziemlich fühlbare Eintönigkeit an. Auch wird der Herr von Hoff für sich selbst das Prädikat „Konzertsänger“ wohl nicht beanspruchen wollen oder war er an diesem Tage sprachlich nur schlecht disponiert. Die Damen hiergegen sangen vorzüglich.

Dresden. Sicherem Bernehmen nach ist das Kartell zwischen den staatsbehaltenden Parteien in Sachsen in allen Kreisen nunmehr abgeschlossen.

Die königl. Kreishauptmannschaft Dresden hat den unteren Verwaltungsbehörden je 1 Exemplar der von dem Bürgergeldredirektor H. Schindler in Dresden herausgegebenen Schrift: „Was sollst Du vom Bier und Brauntwein wissen?“ zugesandt und empfohlen, die beteiligten Kreise auf diese Schrift aufmerksam zu machen. Dieselbe ist von der Geschäftsstelle des „Sächs. Landesverbandes gegen den Mißbrauch geistiger Getränke“ in Dresden, Holbeinstr. 105, zu beziehen.

In Niedergurig, 6 km nordöstlich von Bautzen gelegen, hat man auf einem Felde Funde gemacht, die

einer uralten germanischen Vorzeit angehören. Es wurden alte Grabstätten aufgefunden, die viele Urnen, Schalen, Bleigefäße, Streitärte, Steinbeile, Spangen u. enthielten. Die Funde wurden sämtlich dem Museum der Anthropologischen Gesellschaft in Bautzen überwiesen.

Freiberg. Vom königl. Landgericht wurde der Gelegenheitsarbeiter Edmund Furchtegott Leberecht Matthes in Birkigt, geb. den 9. August 1870 in Reichenberg wegen Rückfallsbetrugs zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Rittweida. Wie das sozialdemokratische Zentral-Agitationskomitee bekannt gibt, soll in diesem Jahre die Landeskonferenz der sächsischen Sozialdemokratie bereits am 15. und 16. März in hiesiger Stadt stattfinden. Der Termin ist wegen der bevorstehenden Reichstagswahlen früher als sonst anberaumt worden.

Plauen i. B. In der Neundorfer Vorstadt ist nunmehr das neue Gebäude für die königl. Amtshauptmannschaft Plauen vollendet worden und soll im März oder April bezogen werden. Das Gebäude, das aus Sockelgeschos, Erdgeschos, einem Obergeschos und Dachgeschos besteht, ist sehr einfach gehalten, repräsentiert sich aber dennoch als stattliches Verwaltungsgebäude. Das bisherige Heim der hiesigen Amtshauptmannschaft ist seinerzeit für 255,000 Mk. der Vogtländischen Bank mit der Bedingung überlassen worden, für den Staat durch das Landbauamt Plauen nach dessen Entwürfen das neue amtshauptmannschaftliche Dienstgebäude für eigene Rechnung zu erbauen und für den Herstellungspreis unter Anrechnung der obengenannten 255,000 Mk. dem Staatsfiskus zu übergeben. Da nun das neue Gebäude mit samt der Mobiliarausstattung einen Kostenaufwand von

Entschädigung für Tierkadaver, welche an die Extraktions- und Verarbeitungs-Anlage Richard Pauls in Freiberg abgeliefert werden:

1. Im Falle des § 1 des Regulatives wird für über 4 Jahre alte Pferde und über 2 Jahre alte Rinder eine Entschädigung von 4 Mk., für alles unter diesem Alter stehendes Großvieh eine solche von 3 Mk. — allenthalben mit der Haut —, für Kleinvieh pro Zentner 1 Mk. gewährt, wenn die Kadaver von der Anstalt Richard Pauls abgeholt werden.

Für Kadaver der an Milzbrand, Rog (Wurm) und Tollwut erkrankt gewesenen Tiere wird keine Entschädigung gewährt, vgl. oben § 1 Absatz 5.

2. Für von den betreffenden Viehbesitzern der Anstalt Richard Pauls überbrachte unenthäutete Kleinviehkadaver werden ohne Rücksicht auf das Gesamtgewicht der betreffenden Tierleiche pro Pfund 2 Pfg. und für jeden Großviehkadaver 8 Mk. gezahlt, wobei bemerkt wird, daß Seuchenkadaver in keinem Falle überbracht werden dürfen, sondern stets abgeholt werden müssen.

3. Für abgehäutete Kadaver, soweit deren Abhäutung überhaupt zulässig ist, wie für einzelne Kadaverteile wird auch im Falle des Zubringens eine Entschädigung nicht gewährt.

4. Wenn im Falle des § 1, Absatz 8, der Wert der Haut durch Abschätzung bestimmt ist, können selbstverständlich die Viehbesitzer diese der Anstalt Richard Pauls zum Taxwerte überlassen.

Herr Forstassessor Franz Anton Taubert in Schmiedeberg ist als stellvertretender Gutsvorsteher des königlichen Forstreviers Schmiedeberg in Pflicht genommen worden.

Königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 16. Februar 1903.
175 A. P o s s i o w. 51.

Freitag und Sonnabend, den 6. und 7. März 1903,

werden die Geschäftsräume des unterzeichneten Amtsgerichts gereinigt; es können deshalb an diesen beiden Tagen nur wirklich dringliche Geschäfte erledigt werden.

Dippoldiswalde, am 17. Februar 1903.
V. Reg. 2/03. Königliches Amtsgericht.

Den beteiligten Gemeinden wird bekannt gegeben, daß der nächste

Gerichtstag

Mittwoch, den 4. März 1903,
von vormittags 9 Uhr bis 2 Uhr nachmittags,
in Piehs's Gasthof zu Possendorf abgehalten werden wird.

Die zu erledigenden Angelegenheiten sind rechtzeitig bei Gericht anzumelden, damit die betreffenden Akten mitgebracht und die Beteiligten benachrichtigt werden können. Testamenterrichtungen sind ausgeschlossen, sofern nicht ausdrücklich Antrag gestellt wird.

Dippoldiswalde, am 20. Februar 1903.
V. Reg. 29/03. Königliches Amtsgericht.

Auktion.

Montag, den 23. Februar d. J., mittags 12 Uhr,
sollen im Hotel zum goldenen Stern hier anderwärts gepfändete Pelz- und Filzwaren, als: Pelzmützen, Boas, Damenbarretts, Damenhüte, viele Herren-Plüsch- und Filzhüte, verschiedene Herrenmützen u. a. m. gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Dippoldiswalde, am 20. Februar 1903.
Q. 90/03. Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Auktion.

Dienstag, den 24. Februar d. J., mittags 12 Uhr,
sollen in Schmiedeberg
1 Kutschwagen (Landauer) und 1 Halbhaise
gegen sofortige Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Verammlungsort: Gasthof daselbst.
Dippoldiswalde, am 20. Februar 1903.
Q. 11/03. Der Gerichtsvollzieher des königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Die zum hiesigen Diakonathehn gehörige, am sogenannten Wallsteige gelegene, 71 R. große Feldparzelle Nr. 559 des Flurbuchs für Dippoldiswalde soll durch Herrn Kirchenvorsteher Ebert wieder verpachtet werden.

Dippoldiswalde, den 16. Februar 1903.
Der Kirchenvorstand.

444,500 M. verursacht hat, sind auf die Staatskasse noch 189,500 M. zu übernehmen.

Tagesgeschichte.

Berlin, 18. Februar. Die Budgetkommission des Reichstages lehnte mit 15 gegen 12 Stimmen gemäß dem Antrage Koeren die im Etat vorgesehene Gehaltserhöhung der Oberstleutnants der Infanterie ab. Dagegen stimmten das Zentrum, die Freisinnigen und die Sozialdemokraten.

In Bundesratskreisen herrscht die Meinung vor, es werde eine Kündigung der laufenden Handelsverträge nicht eintreten. Dieselben würden vielmehr fortlaufen bis zu dem Termin, der in den neu zu vereinbarenden Handelsverträgen als der Beginn des Inkrafttretens der letzteren vorgesehen werde.

Dem Bundesrat und Reichstage wird demnächst der Geschäftsbericht des Reichs-Versicherungsamtes auf das Jahr 1902 zur Kenntnisnahme vorgelegt werden. Der Bericht erstreckt sich auf die Unfall- wie auf die Invaliden- und Altersversicherung und stellt außer den auf die Tätigkeit des Amtes bezüglichen Daten auf Grund der vorläufigen Mitteilungen der Versicherungsträger die Hauptzahlen der Ausgaben der Berufsgenossenschaften und Versicherungsanstalten, der entschädigten Unfälle, der Rentenbezieher usw. fest.

Bischof von Rom's Herausforderung wird von der „Germania“ nach dem Muster Haases, der von nichts weiß, beurteilt. Der Bischof von Trier hätte ja weiter nichts getan, als „was ihm die Rücksicht auf die Erziehung der Jugend in Glauben und Sitten gebot, und da redeten die Interpellationen von geistlichen Liebergriffen“. Es ist auch wirklich unerhört — schreibt satirisch die „Tgl. Ndsch.“: der Bischof verbietet bei Strafe der Abolutionsverweigerung katholischen Eltern, ihre Kinder in eine Staatsanstalt zu schicken, in der zwar der katholische Religionsunterricht von katholischen Geistlichen erteilt wird, die ihre Pforten daneben aber auch der Reherarbeit öffnet — und ist das nicht Christenpflicht, nicht eines katholischen Oberhirten vornehmste Aufgabe. Was? Der Staat könnte sich verkehrt fühlen? Die Protestanten darin eine Kränkung ihrer Empfindungen sehen? Sie mögen nur kommen! Stolz wirft sich die „Germania“ in die Brust und droht: „Wenn die Nationalliberalen den Mut in sich fühlen, jene Zeiten der größten Verheerung wieder heraufzubeschwören, so beweisen sie, um ein bekanntes Wort zu gebrauchen, daß sie im Kulturkampf nichts gelernt und nichts vergessen haben.“ — Toller kann man freilich die Dinge kaum auf den Kopf stellen.

Türkei. Deutschland hat nach Prüfung des zwischen den Kabinetten von St. Petersburg und Wien vereinbarten Reformprogramms für Makedonien den deutschen Botschafter in Konstantinopel angewiesen, die Annahme und die Durchführung dieses Programms bei der türkischen Regierung zu unterstützen.

Inden. Die Dublin-Füsiliere, die 23. Bombay-Schützen und eine Gebirgsbatterie, die gegenwärtig hier stationiert sind, haben Befehl erhalten, sich nach Athala an der Grenze des türkischen Hinterlandes zu begeben.

Vereinigte Staaten. Der „Times“ wird aus New-York gemeldet, Bowen werde vor seiner Rückkehr nach Venezuela ein Bankett in seinem Heimatsort Brooklyn gegeben werden. Bowen sei der Löwe des Tages und man habe für seine Art der Führung der Verhandlungen in der Venezuela-Affaire sogar einen eigenen, den Ausdruck „Neue Diplomatie“ noch übertrumpfenden Namen erfunden, nämlich „Hemdsärmeldiplomatie“. Es wäre interessant, die private Meinung der drei Vertreter der verbündeten Mächte über diese neue „Hemdsärmeldiplomatie“ zu hören. Dem vorurteilslosen Beobachter schien es, daß das venezuelanische Arrangement mehr der persönlichen (soll heißen: schwächlichen) Haltung der Verbündeten, als dem Geschick Bowens zu danken sei.

Nachrichten vom Standesamte Dippoldiswalde.

Monat Januar.
Geburten: Ein Sohn dem Handarbeiter E. S. Bassege in Berentz. — Landwirt F. J. Gschu in Dippoldiswalde. — Gutsbesitzer D. S. Wähle in Oberhäslich. — Maurer D. S. Albrecht in Dippoldiswalde. — Hierüber 1 außerordentlich. — Eine Tochter dem Geschäftsführer J. P. Wolf in Berentz. — Heizer A. D. Berthold in Dippoldiswalde. — Maurer E. S. Kerner in Reinholdshain. — Handarbeiter E. M. Kempe in Dippoldiswalde. — Gutsbesitzer R. A. Böhm in Ueberndorf. — Maschinist E. S. Wättner in Ueberndorf. — Maurer S. S. Fischer in Dippoldiswalde. — Hutmachermeister P. G. Schwind in Dippoldiswalde.

Aufgebote: Rutscher A. Schuster in Reinberg und L. S. Göbler daselbst. — Wirtschaftsbefizer F. D. Nothe in Reinberg und E. W. verw. Korts geb. Lehmann daselbst.
Eheschließungen: Hausdiener C. B. Wolf in Dippoldiswalde und J. S. Weber daselbst. — Wirtschaftsgehilfen R. R. Lohje in Reinholdshain und A. L. Dietrich daselbst. — Maschinist E. S. Wättner in Ueberndorf und E. G. Rieß in Reinholdshain. — Stallschweizer F. Thiel in Dippoldiswalde und S. E. Langer daselbst.

Sterbefälle: Privat-Gesetz E. S. Jirnstein geb. Hartmann in Dippoldiswalde, 54 J. 3 M. — El. A. ledige Wäbner in Dippoldiswalde, 34 J. 8 M. — Schuhmachermeister W. F. Richter in Dippoldiswalde, 70 J. 3 M. — Bahnmesterassistenten-Sohn J. E. Becker in Dippoldiswalde, 6 M. 22 T. — Bureauassistenten-Gesetz M. S. Hornbörfer geb. Berger aus Dresden-Plauen, 22 J. 5 M. — Privata L. El. verw. Postler geb. Richter in Dippoldiswalde, 62 J. 2 M. — Privata S. verw. Kunig geb. Pommer in Dippoldiswalde, 79 J. 5 M. — Verstorger der Bezirksanstalt A. S. Männchen in Dippoldiswalde, 50 J. 4 M.

Der Brillantenschmuck der Kaiserin. Die großen Hoffestlichkeiten während der letzten Wochen haben der Kaiserin Gelegenheit gegeben, wiederholt im Schmucke fast aller ihrer Brillanten zu erscheinen. Der Wert des gesamten Brillantenschmucks der Kaiserin wird von wohl-informierter Seite auf nahezu fünf Millionen Mark geschätzt. Dabei ist indessen zu berücksichtigen, daß die Kaiserin nicht Eigentümerin aller der Brillanten ist, welche sie besitzt, denn ein sehr großer Teil der Brillanten gehört dem preussischen Kron-Tresor im königlichen Schlosse zu Berlin an. Bestimmungsgemäß werden sie aber der jeweiligen Königin von Preußen, aber nur ihr allein, zur Verfügung gestellt. Auch von einer Königin-Witwe, wie seinerzeit von den Kaiserin-Witwen Augusta und Friedrich, dürfen die Kron-Tresor-Brillanten nicht in Gebrauch genommen werden. Die Kaiserin nennt nur die Brillanten ihr Eigentum, welche sie schon als Prinzessin von Schleswig-Holstein besaß, die sie von dem Kaiser zum Geschenk erhalten hat oder die ihr sonstwie vererbt worden sind. Zu der letzteren Gattung gehören auch mehrere Prachtstücke, die der Kaiserin von der Kaiserin Augusta und der Kaiserin Friedrich durch Erbschaft vererbt wurden. Insgesamt bewerten sich die privatbesitzlichen Brillanten der Kaiserin auf 2 Millionen Mark, und zwar namentlich durch Bereicherung aus dem Brillantenschmuck der Kaiserin Augusta, welcher ihrer Enkel-Schwiegertochter durch testamentarische Bestimmung eine Anzahl Brillanten-Garnituren und zahlreiche brillantenbesetzte Schmuckgegenstände hinterließ. In dem Tresor der Kaiserin ruhen die verschiedenartigen Brillantenschmuckgegenstände. Wohl an 30 Ringe erblickt man dort, vom einfachsten Reif bis zum luxuriös ausgestatteten Ring, bisweilen mit Brillanten geradezu überhäuft. Herrliche Stücke befinden sich unter den Broschen und Spangen. Auch mit Brillanten besetzte Armbänder nennt die Kaiserin in großer Zahl ihr eigen. Bei großen Hoffestlichkeiten trägt die Kaiserin Brillanten im Haar, trägt Ohringe, Broschen, Armbänder, aber auch am Kleide und an der Schleppe. Beläuft sich schon der Preis einer solchen Prunkschleppe auf 30,000—40,000 Mark, denn sie besteht aus schwersten Silber- und Goldstoffen mit Stickmustern, so wäre sie, wenn käuflich, mit dem Brillantenschmuck nicht unter 120,000—150,000 Mark zu haben. Die Ballschuhe der Kaiserin sind mit Brillantenschmuck besetzt, die einen Wert von je 5000—10,000 Mark besitzen. An Kopfschmuck besitzt die Kaiserin ein großes Diadem und mehrere kleinere Schmucknadeln. Das Diadem zeigt in der Mitte einen Brillanten von etwa der Größe einer Nuss. Rechts und links davon flimmern 30—40 kleinere Steine, die sich im Glanze des Lichtes in vielhundertfachen Strahlen brechen. All diese Brillantenschätze sind in einem besonderen Salon untergebracht und unterstehen einer besonderen Aufsicht. Die Pretiosen sind sämtlich in Etuis eingelegt. Einige Tage vor jeder Hoffestlichkeit, zu der die Kaiserin zu erscheinen beabsichtigt, erhält ein Hofjuwelier Zutritt zu dem Brillantenschmuck, um nachzusehen, ob die Steine und Perlen auch noch alle in den Fassungen feststehen oder ob sie der Reinigung bedürfen. Letzteres trifft besonders bei den Brillanten zu, welche zur Dekorierung der Taille, des Kleides und der Schleppe verwandt worden sind und zuerst der Verstaubung anheimfallen. Die Stücke aus dem Kron-Tresor werden stets vor ihrer Ablieferung gesäubert. Für das alltägliche Leben ist die Kaiserin den Brillanten abhold. Oftmals vergehen Wochen, ehe sie Brillantenschmuck anlegt. Auch der Kaiser huldigt diesem Grundsatze, soll er doch einmal vor einigen Jahren, als die Kaiserin wieder ohne anderen Schmuck, nur mit dem Trauring am Finger, erschien, zu ihr gesagt haben: „Gustel, so gefällt Du mir am besten!“

Gegen die Schleppe auf der Straße! In großen amerikanischen Städten, z. B. in New-Orleans und San Francisco hat man mit Erfolg die Straßen mit Erdöl oder anderem die Staubbildung verhindernden Del besprengt. Der herrliche Golden Gate Park in San Francisco ist erst jetzt geworden, was er sein sollte, ein Erholungsort, seit man die Kunststraßen und Hauptwege mit Del besprengt. Die Staubentwidelung ist völlig beseitigt, bei Regengüssen wird das überflüssige Del in die Kanäle gespült und tötet noch die zahllosen Insektenlarven, so daß auch die Mückenplage durch die Delbesprengung nun beseitigt wird. Jetzt ist Sydney dem Beispiele Americas gefolgt, und die übrigen Großstädte Australiens wollen es auch tun. Diese Besprengung der Straßen mit Del hat nun auch noch eine andere staubaufwirbelnde Ursache

von den Straßen vertrieben, nämlich die schleppenden Kleider — das Del brachte zu wege, wo Mahnungen an die Frauen, auf die Gesundheit ihrer Mitmenschen Rücksicht zu nehmen, nichts fruchteten, wo die Hinweise auf die Unsauberkeit, die der aufwirbelnde Staub den Schleppenträgerinnen am eigenen Leibe verursacht, nicht wirkten, kurz, wo bisher Vernunft nur tauben Ohren gepredigt wurde. Mag die Besprengung mit Del auch wohl manche Uebelstände in anderer Hinsicht mit sich bringen — sie können übrigens nicht so schlimm sein, da es sich in Schulen, großen Sälen und Arbeitsräumen bewährt hat — so sollte man es in Deutschland doch auch benutzen; und würde es die Schleppe von der Straße und aus den Partwegen verschwinden machen, so würde es in gesundheitlicher Hinsicht schon einen nicht zu unterschätzenden Erfolg gehabt haben.

Heiteres aus vergangenen Tagen. Aus Karlsruhe werden der „Tgl. Ztg.“ folgende Geschichten mitteilt: Im Jahre 1849 lag in der damaligen freien deutschen Reichsstadt Frankfurt eine Anzahl preussischer Soldaten zum Schutze des in Frankfurt tagenden deutschen Bundestages; im gegenüberliegenden Sachsenhausen lagen Bayern und Oesterreicher im Quartier. Den Soldaten war verboten worden, die über den Main führende Brücke zu überschreiten und behufs Aufrechterhaltung des Befehls war hüben und drüben auf der Brücke je ein Wachtposten aufgestellt. Ein Soldat, der gerne spaßte, fragte eines Tages den österreichischen Wachtposten, ob er ihm sagen könne, wie das Wasser unter der Brücke heiße. Der gute Oesterreicher bejahte sich kurz und meinte: „Die da drüben“ — er deutete nach Frankfurt — „hocken's den Ma'n und bei uns z' Haus haßt mers de Donau!“ — Derselbe Soldat — es war ein Preuße — fragte eines Tages einen an der Brücke auf Posten stehenden Bayern, den er zum Narren halten wollte: „Wie stark ist eine Kompanie in Bayern?“ Raum hatte er ausgesprochen, so bekam er eine Ohrfeige, daß er eine Kuschpartie zum Brückengeländer unternahm: „So stark ist an Mann, mei lieber Preiß, jezt kannst d'r denken, wie stark erst d' Kompanie ist.“ Sprach's und schritt gelassen weiter auf und ab.

Das Schlachtroß von Custozza. In Verona wurde dieser Tage von der Trambahn-Gesellschaft eines ihr Pferde an eine Pferdeschlächtere verkauft, welches ein ruhmvürdiges Vergangenes hinter sich hatte. Das jetzt 40 Jahre alte Pferd, mit Namen Martin, war in seiner Jugend lebhaft bei der Schlacht von Custozza beteiligt, blieb im Gefolge des Prinzen Umberto und machte die nachherigen Kavalleriegefechte bei Villafranca mit. 1870 wurde Martin für das Unternehmen einer Begräbnis-Gesellschaft angekauft und hatte so wenigstens gute Tage, da er nur im Schritt zu gehen brauchte, was entschieden seiner Langlebigkeit zugute kam. Nur die letzten zehn Jahre kam er zur Pferdetrambahn, von wo aus ihm auf so traurige Weise sein Dasein abgeschnitten wurde. Der arme Martin war noch bis zuletzt brauchbar und nützlich!

Schills Schwester. Im Franziskanerkloster zu Maria-Schmolln in Oberösterreich starb, 86 Jahre alt, Fräulein Aloisia v. Schill, die Halbschwester des heldenmütigen preussischen Patrioten Ferdinand v. Schill. Mit ihr ist das Geschlecht erloschen. — Schill selbst ist bekanntlich am 6. Januar 1776 in Wilmsdorf (Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde) geboren.

Kirchen-Nachrichten von Dippoldiswalde.

Estomihi, 22. Februar 1903.
Vorm. Text: Joh. 4, 19—30, Lied Nr. 427.
Nachm. Text: Luc. 18, 31—43, Lied Nr. 305.
Vorm. 8 Uhr Beichte und heil. Abendmahl in der Sakristei.
Super. Hempel.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Derselbe.
Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Derselbe.
Nachm. 6 Uhr Predigtgottesdienst. P. Sieber.

Sparkasse zu Hödendorf.

Expeditionstage: Bis Sonntag, den 28. Februar, täglich vorm. von 9 bis 12 und nachm. von 2 bis 6 Uhr (mit Ausnahme Sonntag vormittags).

Sparkasse zu Schmiedeberg.

Nächster Expeditionstag: Sonntag, den 22. Februar, nachm. 2 bis 5 Uhr.

Ferkelmarkt zu Dippoldiswalde vom 20. Februar.

Bon 51 Ferkeln wurden 18 verkauft zum Preise von 37 bis 42 Mark pro Paar.

Telephonische Nachrichten.

Leipzig, 20. Februar. Die Leipziger Zeitung schreibt aus Dresden: Im Prozeß des Kronprinzen gegen seine Gemahlin wegen der Scheidung wird in diesen Tagen das Urteil dem Vertreter der vormaligen Frau Kronprinzessin zugestellt werden. Sicherem Vernehmen nach unterbleibt jedoch die Veröffentlichung dieses Urteils, weil in dem Verfahren die Öffentlichkeit ausgeschlossen war und der Vertreter der vormaligen Frau Kronprinzessin ausdrücklich Widerspruch gegen die Veröffentlichung erhoben hat.

Aal,
frisch geräuchert, empfiehlt
August Frenzel.
Selbsterbauten
Johannisbeerwein, à Flasche 60 Pfg.,
Stachelbeerwein, Apfelwein, à Flasche
50 Pfg., verkauft
E. Hofmann, Privat.
Veere Flasche mit meiner Etikette nehme
gegen 10 Pfg. zurück.

Von Sonnabend früh an
frische grüne Heringe
bei
Weinhold, am Kirchplatz.
Täglich frische Pfannkuchen,
à Stück 6 Pfg., Duzend 60 Pfg., empfiehlt
Paul Jörke, Freib. Str.
Eine hochtragende Ziege
und ein kleiner Posten Haferstroh ist
zu verkaufen.
Reichstädt No. 143.

Frische Kieler Sprotten
empfiehlt
Frenzel.
Zur Fastnachtsbäckerei
empfiehlt garantiert reine Presshofs.
Paul Jörke, Freib. Str.
Schöne Ferkel
sind zu verkaufen im Gute Nr. 96
zu Hödendorf.

fr. gerösteten Kaffee,
wirklich fein, aromatisch u. kräftig schmedend,
empfiehlt billigst
Max Wolf, am Markt.
Zur Fastnachtsbäckerei:
fr. Wehle, sowie Himbeer-
marmelade, Balsmin = Schmalz
empfiehlt **Max Wolf, am Markt.**

Für die vielen Beweise der Liebe und Achtung, bestehend in wertvollen Geschenken und Gratulationen, welche uns anlässlich unseres **silbernen Ehejubiläums** von dem hiesigen Gemeinderat, Kirchen- und Schulvorstand, von unsern Kindern, Verwandten und Bekannten überreicht worden sind, fühlen wir uns gedrungen, unsern

herzlichsten Dank

hierdurch auszusprechen. Dieser Tag ist uns zu einem Ehren- und Freudentage gemacht worden und wird uns unvergesslich bleiben.

Sadisdorf, den 17. Febr. 1903.
Gustav Wolf und Frau.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, zu werden, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten. Zu erfahren bei **Cl. Mensch, Dippoldiswalde.**

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, zu werden, kann sofort oder später in die Lehre treten bei **Paul Appelt, Fleischermeister, Glashütte.**

Kutscher für leichtes und schweres Fuhrwerk gesucht. Nur anständige, unverdrossene und nüchterne Leute wollen sich melden. Anständiges Benehmen der Fahrgäste gegenüber und gute Behandlung der Pferde wird verlangt. **Paul Schauer, Fuhrgeschäft.**

Ostermädchen sucht **Frau Hulda Schwind, Rabenau.**

Frisches Rossfleisch und Wurst sowie schönen **Roßtalg** empfiehlt **B. Böhme.**

Gemischte Marmelade, Himbeer-Marmelade, Reines Schweinefett, Frische Durstlöcher Stüdfesen empfiehlt **August Frenzel.**

Leinmehl, garantiert rein. **Louis Schmidt.**

Gesangbücher in schönster Auswahl empfiehlt **W. Quase's Buchbinderei, Kirchgasse.**

Heute Sonnabend früh erwarte frisch: **ff. Schellfisch, ff. Seeaal und gr. Heringe z. Braten.** Um gütige Abnahme bittet **Joh. Kalenda.**

Badet Euro Kinder mit Elmener Bade-Seife, weil sie milde ist, wie nur wenige Toilette-Seifen. Auch für **Damea** mit zarter Haut hervorragend geeignet, à Stck. 60 Pfg. aus der **Diva-Parfümerie** zu haben bei **Georg Mehner, Dippoldiswalde.**

Korbweiden hat abzugeben **Mondo, Silberdorf Nr. 3.**

Zuch=Kiste Sch. Anaben und Herren spottbillig, sowie schön eine Damentuche. Seminar **Johanne verw. Richter.**

hiesiger **Pa. 14000 Mark** hardsgrimma er geteilt, auf Landgrundstück frauendorf 10, 1. Juni auszuleihen. Näh. waren 5 lot- umon dieses Blattes.

75 vollzogen, d. d. blieben bis Jahr, kirchlich aufgebote, gswoll **J. Hickmann.** Todesfällen sind

Zur Konfirmation neu eingetroffen: Jacketts, Saccos und Kragen, sowie schwarze und bunte Kleiderstoffe in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

Max Langer, Kirchplatz.

Nur kurze Zeit

verkaufe ich einen Posten **schwarze und farbige Kleiderstoffe**, glatt und gemustert, besonders vorteilhaft für billige Konfirmandenkleider:

Serie I 5 m M. 2.50. — Serie II 5 m M. 3.—. Serie III 5 m M. 4.25 und mehr.

Neu eingegangen: **Samtreste.**

Joh. verw. Richter,

Oberthorplatz 160.

4000 Mark

werden sofort als alleinige sichere Hypothek auf eine Wirtschaft gesucht. Offert. unter „4000“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zucker - Honig, hochfeine Ware, empfang und empfiehlt **Paul Bemann.**



Es kostet nur **1-2 Pfennig**

pro Kopf und Tag, wenn man den Schweinen M. Brodmanns weltberühmten phosphorsäuren Kalk ins Futter mischt. Infolge dieser Beigabe wachsen die Schweine schneller heran, fressen besser und werden schneller fett. Preise: 10 Pfd. M. 2.—, 25 Pfd. M. 4.20, 50 Pfd. M. 7.40, 150 Pfd. M. 17.— franko. Zu haben bei **Max Holfert, Kipdorf i. E.**

Echte Portweine, Lakrimae Christi, Madeira, Sherry, Malaga franko und zollfrei ab Exportlager à Fl. von 150 Pf. an empfiehlt **Paul Bemann.**

Getreidesäcke, Pferdedecken empfiehlt **Paul Hugo Käfer.**

Shlipse,

aparte Neuheiten, in sämtlichen Façons, sind in **großer Auswahl** eingetroffen und empfiehlt zu **billigsten Preisen.** **Bernh. Kreuzbachs Nachf. Max Schwalbe.**

Restauration Alte Pforte

Sonnabend, den 21. Februar,

Abend-Essen,

wozu freundlichst einladet

Bruno Preussler.

Gesangverein „Liederkrantz“ Dippoldiswalde.

Sonntag, den 22. Februar 1903, abends 7 Uhr, veranstaltet obiger Verein im Saale des Schützenhauses ein **humoristisches Vokal- u. Instrumental-Konzert** mit darauffolgendem **BALL** für die Konzertbesucher, wozu die verehrten Mitglieder nebst ihren werthen Angehörigen hiermit freundlichst eingeladen werden. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, herzlich willkommen. **Der Gesamtvorstand.**



Achtung!

Naturheilverein Dippoldiswalde und Umg.

hält Sonntag, den 22. Februar, abends 8 Uhr, im Gasthof „zum roten Hirsch“ 1 Treppe einen

großen Experimental-Vortrag.

„Das Erkennen der Krankheit aus dem Wasser (Urin)“

von Herrn Paul Bohn aus Zeitz,

Leiter des chemischen bakteriologischen Laboratoriums.

Herrn und Damen haben zu diesem Vortrag Zutritt. Mitglieder frei. Gäste 25 Pfg. Eintritt. Zu diesem hochinteressanten Vortrag ladet höflichst ein

Ernst Kögel, Vorstand.



Verband Dippoldiswalde.

Vorläufige Anzeige!

Sonntag, den 1. März 1903, Abends 7 Uhr,

öffentliches Wohlthätigkeits-Konzert im Saale der „Reichskrone“.

Hierzu 1 Beilage und „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ Nr. 8.

Hotel goldn. Stern

Sonntag, den 22. dieses Monats

große Ballmusik

Um 10 Uhr Polonaise mit bes. Überraschungen

Um zahlreichen Besuch bittet

Richard Heinrich.

Schützenhaus

Dippoldiswalde.

Dienstag, den 24. Febr., **großer Fastnachtsball** mit Überraschungen.

— Damenkapelle. —



Gasthof Schmiedeberg.

Dienstag, d. 24. Februar, zur

Fastnacht, zur

große

öffentliche

Ballmusik



starkbesetztes Orchester.

1/2 10 Uhr

Fest - Polonaise

mit Verteilung von

Scherzartikeln à la Maskenball.

Der Saal ist noch

vollständig dekoriert.

Hochachtungsvoll **Clemens Schenk.**



Gasthof „Goldner Hirsch“,

Reinhardtgrimma.

Montag, den 23. Februar c., Abends 7

Uhr,

Rekruten-Kränzchen,

wozu alle Damen von hier und Umgegend ergebenst eingeladen werden.

Die Einberufer.

Ladenmühle Strichsprung.

Zur Fastnacht:

Tanzmusik,

— Tour 5 Pfg. —

wozu freundlichst einladet **Wilhelm Bährich.**

Gasthof Waldesruh in Dönsichten.

Zum Fastnachtsdienstag, den 24.

Februar:

Tanzmusik,

um 10 Uhr **Kotillon-Polonaise,**

wozu freundlichst einladet **Theodor Otto.**

Gasthof Bärenfels.

Nächsten Dienstag, zur Fastnacht

schneidige Ballmusik,

wozu ergebenst einladet **Scharfe.**

Erbgerichts-Gasthof Seyde.

Sonntag, den 22. Februar,

Bratwurst-Schmaus,

wozu freundlichst einladet **Wily. Aden.**

Geflügel-

Ausstellung

Dippoldiswalde.

Programme und An-

meldebogen, auch für Nicht-

mitglieder, sind bei unserm

Schiffsführer, Hrn. Dachbedermstr. **Schmied,**

zu haben. Anmeldungen sind bis spätestens

den 24. Februar zu machen.

Bienenzüchter-Verein

Dippoldiswalde u. U.

Sonntag den 22. Februar

nachmittags 4 Uhr:

Generalversammlung.

Um recht zahlr. Erscheinen bittet **d. V.**

Freit
dem
dinal
Bär
Kolle
raum
zweif
tums
festig
Einb
Pius
So E
infol
Eing
Deut
offen
einen
Wen
Miß
zeich
der
Nord
ste
ganz
lichen
falls
vielle
Fakt
Staa
desse
wie
gewi
lich
Sau
Papi
Klug
Welt
ihren
diplo
schie
allge
lich
Sier
seiner
Droß
Ried
dinal
Mon
im C
weld
tifer
verst
tums
Wied
halte
den
zu d
haus
Geb
flucht
gesta
stills
zu
Ehre
Lebe
bibli
denm
gebo
eintr
lich
erfre
fran
zog.
Wid
jaun
des
füll
als
wich
hund
groß
Geb
grün
jeine
Stu
Ere
Lebe
scher
dies
mit
den
raß
zu
mar
Ob

Zum Papstjubiläum.

Fünfundzwanzig Jahre vollenden sich an diesem Freitag, daß Papst Leo XIII. den Stuhl Petri einnimmt, denn am 20. Februar 1878 wurde der damalige Kardinal Pecci zum Nachfolger Pius IX. in der höchsten Würde der römisch-katholischen Christenheit vom Kardinalskollegium gewählt. In diesem seitdem verflossenen Zeitraum eines Vierteljahrhunderts hat es Leo XIII. ganz zweifellos verstanden, die politische Stellung des Papsttums und dessen Einfluß auf die Weltbegebenheiten zu festigen und zu erweitern und hierdurch die unlegbare Einbuße an äußerem Ansehen, welche der Vatikan unter Pius IX. erlitten hatte, glänzend wieder wett zu machen. So bedeutete, um hierfür nur ein Beispiel anzuziehen, das infolge der Initiative des Fürsten Bismarck stattgefundene Eingreifen des päpstlichen Stuhles in den Streit zwischen Deutschland und Spanien um die Carolineninseln einen offenbaren Erfolg der persönlichen Politik Leos XIII. und einen entschiedenen Triumph der vatikanischen Diplomatie. Wenn andererseits Leo XIII. allerdings auch vereinzelt Mißerfolge in seinem Auftreten in der Weltpolitik verzeichnen mußte, wie dies bei seinem gescheiterten Versuche der Fall war, den Krieg der Vereinigten Staaten von Nordamerika gegen Spanien zu verhindern, so bildeten sie schließlich doch nur die Folie zu dem im großen und ganzen glanzvollen Bilde der weltlichen Politik des päpstlichen Stuhles unter dem Pontifikate Leos XIII. Jedenfalls kann man sagen, daß heute die päpstliche Diplomatie vielleicht mehr denn je ein beachtenswerter und mächtiger Faktor ist, mit dem die Großen dieser Erde und ihre Staatsmänner unter allen Umständen rechnen müssen, und dessen Unterschätzung oder gar Nichtbeachtung schon mehr wie einmal die politischen Berechnungen selbst von ganz gewichtigen Staatenleitern empfindlich gestört hat. Sicherlich aber darf sich der jegige Papst mit vollem Recht das Hauptverdienst an dieser Stärkung der Stellung des Papsttums nach außen zuschreiben, seine außerordentliche Klugheit in der Beurteilung und Behandlung der großen Weltmächte in deren gegenseitigen Beziehungen und in ihrem Verhältnis zum Vatikan, sein hervorragender diplomatischer Takt, seine umfassende Kenntnis der verschiedensten Vorgänge, Fragen und Erscheinungen auf allgemeinem politischem Gebiete haben zusammen ganz wesentlich mit die Hebung des päpstlichen Ansehens bewirkt. Hierdurch unterscheidet sich auch Leo XIII. erheblich von seinem Amtsvorgänger Pius IX., der sich in unfruchtbaren Drohungen und Kundgebungen gegen die „Feinde der Kirche“ erschöpfte und der unter dem Einflusse des Kardinal-Staatssekretärs Antonelli das starre, unnachgiebige Moment in der vatikanischen Politik zu sehr hervorkehrte, im Gegensatz zu dem geschmeidigen, verbindlichen Zuge, welcher die Politik des Vatikans unter dem jetzigen Pontifex Maximus auszeichnet. Dabei hat es Leo XIII. doch verstanden, immer wieder die Grundforderungen des Papsttums zu betonen und u. a. auch an dem Verlangen der Wiederherstellung der weltlichen Papstherrschaft festzuhalten, so daß es heute noch ebenowenig wie schon zu den Zeiten Pius IX. offizielle Beziehungen des Vatikans zu dem geeinten Königreich Italien und dessen Herrscherhaus gibt. Trotzdem macht sich selbst auf diesem heiklen Gebiete die Wirkung der von Leo XIII. so stark beeinflussten päpstlichen Diplomatie immerhin geltend, dergestalt, daß sich Vatikan und Quirinal im allgemeinen stillschweigend vertragen und bemüht sind, einander nicht zu sehr ins Gehege zu kommen. Leo XIII. begehrt den Ehrentag seiner 25jährigen Regierungszeit in einem Lebensalter, das weit über die dem Sterblichen von dem biblischen Chronisten gesetzte Daseinsgrenze hinausragt, denn der hohe Jubilar ist bekanntlich am 2. März 1810 geboren, er wird also demnächst in sein 94. Lebensjahr eintreten. Um so mehr bemerkenswerter ist es, daß er sich noch immer verhältnismäßiger körperlicher Rüstigkeit erfreut und daß selbst die wiederholten gefährlichen Erkrankungen, die er sich gerade in den letzten Jahren zuzog, von ihm ohne anscheinend bleibende nachteilige Wirkungen wieder überwunden wurden. Besonders erstaunlich ist aber die geistige Frische und Beweglichkeit des Papstes, die er sowohl in der gewissenhaften Erfüllung der mancherlei Obliegenheiten seines hehren Amtes, als auch durch seine lebhafteste Anteilnahme an allen wichtigeren Fragen und Begebenheiten des Tages bekundet. Wie man weiß, zeichnet sich Leo XIII. durch große Gelehrsamkeit und ein tiefes Wissen auf verschiedenen Gebieten des geistigen Lebens, namentlich aber durch eine gründliche Kenntnis der altklassischen Sprachen aus. Trotz seiner 93 Jahre widmet er sich noch immer täglich viele Stunden angestrengter Geistesarbeit und der getreulichen Erledigung der Pflichten seiner hohen Stellung, in seinen Lebensbedürfnissen ist der Papst von einer fast spartanischen Einfachheit und Bescheidenheit. Vielleicht gerade diese einfache aber streng geregelte Lebensweise, verbunden mit seiner gleichmäßigen Geistesaktivität, trägt dazu bei, den ehrwürdigen Greis auf dem Stuhle Petri so überraschend frisch und rüstig zu erhalten. Es steht darum zu hoffen, daß es Leo XIII. vergönnt sein werde, noch manche Jahre seines einflussreichen Amtes als geistliches Oberhaupt der römisch-katholischen Welt zu walten.

Sächsisches.

Am 23. März, dem Montag nach dem Sonntag Lätare, beginnt die geschlossene Zeit für Tanzbelustigungen aller Art. Sie dauert bis mit dem ersten Osterfeiertage. Am Sonntag den 22. März darf die Tanzmusik nur bis nachts 12 Uhr ausgedehnt werden. Es wird gleichzeitig darauf hingewiesen, daß Masken- und Kostümbälle nur bis zum Fastnachts-Dienstag — das ist der 24. Februar — abgehalten werden dürfen. Unter diese Vorschriften fallen auch die von Vereinen veranstalteten Bälle dieser Art.

Bestrafung eines Zeitungsmörders. Es kommt häufig vor, daß Zeitungsummern von der Tür weg, wo sie der Austräger hingelegt hat, gestohlen werden, und viele Reklamationen von Abonnenten sind auf solchen Diebstahl zurückzuführen; daß ein solches Vergehen sehr hart bestraft wird, geht aus einem in Dresden gestellten Urteil hervor. Die Aufwärterin Franziska Bitterlich hatte einem Feuermann fünf Zeitungsummern gestohlen. Sie wurde mit fünf Monaten Gefängnis und drei Jahr Ehrverlust bestraft.

Eine Familienchronik anzulegen, ist praktisch und empfehlenswert. Liegt doch jedem so nahe, zu fragen, wer waren meine Ahnordern, wo wohnten und wie lebten sie? Dem Hausvorstande kommt es zu, ein solches Altentück anzulegen. Es ist keine Familie so klein und verlassen, daß sich darin nicht wenigstens eine Persönlichkeit findet, welche sich für die Sache interessiert, mithilft, Hand anlegt, um das Material zu sammeln, dessen man zu möglicher Vollständigkeit der Chronik bedarf. Besseren Familie aus der Vorzeit einen Stammbaum besitzt, der ihm zum Wegweiser werden kann, der suche, jenen zu erlangen. Wer auf Wappen Anspruch hat, belehre sich auch über diesen Punkt. Man hebe jedes Familienpapier sorglich auf, heste oder klebe es in das Altentück ein, führe auch eine Art von Journal nach Daten, so daß jedes Begebenheit übersichtlich verzeichnet ist und an der rechten Stelle steht. Trau- und Taufscheine gehören hier hinein, später der Kinder Einsegnungs- und Abgangszeugnisse auch — sowie etwaige Totenscheine. Wichtige Veränderungen, Vorfälle von Belang gehören als aktuelle Ereignisse mit hinein, auch Porträts vielleicht. Den Vortritt gönne man aber stets den Nachrichten und Notizen über die Vorfahren oder Ahnen. Dieses Altentück halte man unter Verschluss. Im Familienkreise erinnert man sich gern daran, horcht den Mitteilungen daraus. Den Nachkommen aber wird es sicherlich sehr willkommen sein.

Für Aufnahmen allbäuerlicher Kunst und Bauweise in Sachsen hatten der Verein für sächsische Volkskunde und der sächsische Architektverein gemeinsam einen Ausschuss eingesetzt. Dieser hat jetzt seine Vorarbeiten beendet. Zunächst handelt es sich um den Schutz der Dorfkirchen. Von Jahr zu Jahr vermindert sich die Zahl alter schöner Gotteshäuser auf dem Lande, und sie werden oft durch geschmacklose Neubauten ersetzt. Der Verein will daher baldmöglichst ein Werk über die Dorfkirchen Sachsens veröffentlichen, das durch Illustrationen auf den Wert des Alten hinweisen und was nicht mehr zu retten ist, wenigstens im Bilde erhalten soll.

An den sächsischen evangelischen Volksschullehrerseminaren sind für nächste Ostern 1218 Schüler behufs Aufnahme geprüft worden. Von diesen wurden für reif befunden 992; es konnten aber bloß 671 aufgenommen werden; es sind alle Plätze der sechsten Klassen besetzt.

Glashütte. Nach dem soeben herausgegebenen Berichte des Aufsichtsrates der Deutschen Uhrmacherschule zu Glashütte betrug im Schuljahre 1901/1902 die Gesamtzahl der Zöglinge 94, wovon 50 aus Sachsen, die übrigen aus den verschiedensten europäischen und außereuropäischen Staaten waren. Das Alter der Schüler, Lehrlinge und Zuhörer war 14 bis 25 Jahre. Die Einrichtungen der Schule wurden im Laufe des Jahres von 459 Personen besichtigt, gewiß ein Beweis für den Ruf, dessen sich die Schule erfreut. Ein Blick auf das Verzeichnis der Vorlesungen und praktischen Arbeiten zeigt die Wissenschaftlichkeit und Vielseitigkeit der Anstalt. Es werden nicht nur Uhren gefertigt, sondern auch andere feinere Gegenstände der Mechanik, wie elektrische und Rehyapparate u.

Lodwitz. Ein ebenso interessantes wie seltenes Naturschauspiel zu beobachten hatten am Sonntag nachmittag auf der Landstraße von Lodwitz nach Luga die Mitglieder einer dieselbe passierenden Gesellschaft Gelegenheit. Bei dem zeitweise herrschenden Schneetreiben bildete sich plötzlich auf der Straße ein Kreis, der, größer und immer größer werdend, in wenigen Sekunden zu einer gewaltigen, etwa 10 Meter im Durchmesser messenden Schneehöhe in Höhe von mindestens 25 Meter anwuchs. Zwei Herren und eine Dame der betreffenden Gesellschaft wurden durch dieses Phänomen von ihren Kameraden getrennt und mußten nun, erschreckt und unwirbel, etwa 5 Minuten lang in ihrer Stellung verharren. Einen geradezu überwältigenden Eindruck machte die tanzende Schneefäule, als die Sonnenstrahlen darauf fielen. Erst wer einmal Gelegenheit gehabt hat, eine

Sand- und Wasserhose zu beobachten, kann sich ein ungefähres Bild von der wirklichen Schönheit eines solchen Naturschauspiels machen. Die drei betroffenen Personen haben zwar bei diesem Vorkommnis keinerlei Schaden genommen, desto mehr aber die Hüte der beiden Herren. Selbige konnte man eine Zeit lang in schwindelnder Höhe herumwirbeln und dann in weitem Bogen auf die Felder fliegen sehen.

Dresden. Mit dem Neubau der Augustusbrücke soll noch vor Ende dieses Jahres begonnen werden. Von seiten der Stadt sind alle Wege geebnet und die Mittel zum größten Teil bereitgestellt. Der Staat hat 100 000 Mark angeboten, und wenn dieser Betrag auch kaum 2 Prozent der gesamten Bauausgabe ausmacht, so dürfte man doch von seiten der Stadt Dresden sich damit für befriedigt erklären.

Nicht geringes Aufsehen erregt in Wildenfels bei Zwida die Verhaftung der 71 Jahre alten Ehefrau des Webermeisters Friedrich Adolf Härtel unter dem Verdachte des Mordes. Vergangenen Sonnabend vormittag ist der Ehemann der Härtel (76 Jahre alt) plötzlich verstorben und sein Ableben wurde bei der Behörde als gewöhnlicher Todesfall angemeldet. Erst hinterher stellte es sich heraus, daß Härtel keines natürlichen Todes gestorben sein konnte und daß derselbe entweder freiwillig durch Erhängen seinem Leben ein Ende bereitet hat oder durch dritte Hand erdroffelt worden ist. Die eingeleitete Untersuchung wird jedenfalls bald Licht in die Angelegenheit bringen.

Zu Ostern soll das Schuldirektorat in Colditz, das wegen Emeritierung des Schuldirektors Weise zur Erledigung kommt, wieder besetzt werden. Nach Ausschreibung der Stelle sind 72 Bewerbungen eingegangen.

Der verstorbene Kaufmann Friedrich Schiebeler sen. in Frankenberg hat testamentarisch folgende Stiftungen ausgelegt: Der Weberinnung 500 Mark, der freiwilligen Turnerfeuerwehr 500 Mark, dem Verein „Kat und Tat“ 500 Mark und dem Männergesangsverein 300 Mark.

Im Augustusburger Wochenblatt befindet sich folgende famose Erenklärung: „Die schweren beleidigenden Worte in dienstpflchtigen Sachen gegen die Heimbürgerin Anna Pauline Scheffler durch Abbeten deren schärferen Strafe vor Gericht danke ich ihr mit der mäßigen Strafe des Friedensrichtersamts zu Börnichen. Diese Beleidigung nehme ich in unüberlegtem Ausprechen reuenvoll zurück und warne jeden Mann um Aufregung. Karl Martin, gegen Anna Pauline Scheffler, Heimbürgerin, Börnichen bei Grünhainichen.“

Ein arger Baumfrevler ist am Sonnabend abend im Wettinhain zu Burgstädt verübt worden. Von einer Anzahl Bäumchen sind teils die Äste, teils auch die ganze Krone abgebrochen worden. Auf die Ermittlung des Täters hat der dortige Stadtrat 100 Mark Belohnung ausgelegt.

Einen teuren Spaß erlaubte sich ein Mitglied der Pflichtfeuerwehr in Döbernau. Der Betreffende war im vorigen Herbst zu einer anberaumten Uebung in Zylinder, Frack, weißer Weste, weißen Handschuhen erschienen. Dies wurde als eine Verächtlichmachung einer behörlichen Korporation angesehen. Der Spasmacher wurde mit 50 Mark Geldstrafe bestraft, und diese Strafe wurde vom Schöffengericht sowohl, als auch vom Landgericht Freiberg, die in dieser Sache als Berufungsinstanz verhandelten, bestätigt.

Einen unglaublich frechen Schwindler ist Frau Gutsbesitzer Scheibe in Rühren bei Wurzen, deren Mann kürzlich wegen dringenden Verdachts der vielen Brandstiftungen verhaftet wurde, zum Opfer gefallen. Bei dieser Frau erschien am Sonntag ein Mann in der Uniform eines Gerichtsdienern mit einer Mappe unter dem Arme und ersuchte die geängstigte Frau Scheibe um Herausgabe von 100 Mark, die er auf Verlangen ihres Mannes dem Gericht übergeben wolle, damit für den Untersuchungsgefängenen, ihren Mann, einige Erleichterungen geschaffen werden könnten. Auserdem verlangte er noch ein Paar Strümpfe und Pantoffel. Das Geld und die Sachen wurden dem Manne übergeben, und jetzt stellt sich heraus, daß der „Gerichtsdiener“, der sich mit einer ähnlichen Uniform verkleidet hatte, ein raffinierter Schwindler war. Man ist diesem frechen Schwindler auf der Spur.

In Sohland vermachte der verstorbene Rentner Wünsche der Gemeinde, der Schule, dem Militärverein und dem Frauen-Vohltätigkeitsverein insgesamt 9000 Mark.

Weinböhlen. Die Biersteuer hat im verflossenen Jahre über 2100 Mark eingebracht. Das Gesuch des hiesigen Gastwirtsvereins um Erlass der Biersteuer ist vom Gemeinderate abgelehnt worden.

Riesa. Von der Generaldirektion der Staatsbahnen ist für das Elbtal in Riesa ein elektrisch zu betreibender Drehschrahn von 2500 Kilogramm Tragkraft, 7 Meter Ausladung und 15 Meter Hubhöhe bestellt worden. Der Gesamtanschaffungspreis für den Schrahn beläuft sich auf rund 12000 Mark.

Wurzen. Vergangenen Sonntag in der Nacht gegen 11 Uhr kam ein Unteroffizier des hier garnisonierenden Artillerie-Regiments mit einem Kameraden und zwei

Mädchen vom Tanzvergnügen aus dem benachbarten Dorfe Bennewitz, um nach Wurzen zurückzuführen. Auf der Muldenbrücke vor dem Gasthose „Tivoli“ eilte er im Uebermüde seiner Begleitung einige Schritte voraus, stürzte über das Brückengeländer und hielt sich an vorstehenden Steinen fest, so daß er über dem Strome frei in der Luft schwebte. Kurz darauf schrie er seinen Kameraden in der Todesangst zu, er könne sich nicht mehr halten. Während der letztere hinzueilte, um ihn festzuhalten, verließen den Unteroffizier die Kräfte und er stürzte in die Fluten der Mulde, in denen er seinen Tod fand. Die sofort von Militärs vorgenommenen Durchsuchungen in der Mulde blieben noch erfolglos.

Leipzig. Die Rieslieferung für den Bau des Leipziger Zentralbahnhofes ist soeben vom Ministerium dem Architekten Seyferth in Rauhof bei Leipzig übertragen worden. Der Genannte ist Besitzer eines 10 bis 12 Meter mächtigen Lagers vorzüglichen Rieses. An der Fundstelle, die durch ein zwischen Großsteinberg und Rauhof mündendes Anschlußgleis mit der Bahn verbunden wird, werden große Baggermaschinen aufgestellt. Die Lager sind so ausgedehnt, daß Seyferth glaubt, während des 10 bis 12 Jahre dauernden Baues allen Ansprüchen genügen zu können.

Leipzig. Eine schwere Verbrennung beider Arme erlitt eine in der Josephinenstraße wohnende Verkäuferin, die, nachdem sie die Handschuhe mit Benzin gereinigt, dieselben, ohne sie von den Händen zu streifen, zum Trocknen vor den Ofen gehalten hatte, wo das Benzin Feuer fing.

Brandis. In den ersten Morgenstunden des Sonnabends wurde hier ein prächtiger Mondregenbogen beobachtet.

Scheibenberg. Vom Tode des Ertrinkens gerettet wurde in Crottendorf vom königl. Oberförster Schulze unter eigener Lebensgefahr ein 4-jähriger Knabe. Derselbe hatte sich auf die dünne Eisdede eines bei der „Glashütte“ gelegenen Teiches begeben und war eingebrochen. Mittels einer über das schwache Eis gelegten Leiter gelangte der Oberförster zu der Einbruchsstelle und brachte das Kind in scheinbar leblosem Zustande ans Land. Die nach seinen Angaben angestellten Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg gekrönt.

Wesfelburg, 17. Februar. Ein Mann von den gestern auf einer Winterübung befindlichen reitenden Jägern von Chemnitz hatte, wie das „Rochl. Tagebl.“ meldet, das Unglück, ritt dem Pferde zu stürzen und das Wadenbein zu brechen. Der alsbald herbeigeeilte Arzt Dr. Delling legte den Notverband an, so daß der Verletzte nach dem hiesigen Bahnhof transportiert werden konnte, von wo aus derselbe nach dem Chemnitzer Garnison-Lazarett überführt wurde.

Zwickau. Die Staatsbahn veranstaltete im vorigen Herbst für ihre hiesigen Arbeiter und deren Angehörige einen Sonderzug nach Dresden. Die Rückfahrkarten kosteten nur eine Mark, waren aber mit dem Aufdruck: „nicht übertragbar“ versehen. Dennoch gaben einige Karteninhaber, die nicht mitfahren konnten, ihre Karten an dritte ab. Diese mußten jetzt das doppelte Fahrgehalt nachzahlen und sind auch noch wegen Betruges, die Kartenvorkäufer wegen Beihilfe zum Betrug bestraft worden.

Reichenbach. Raffinierte Schwindler sind hier wie vordem in Zwickau aufgetreten. Sie suchten sich in jedem Falle Schuhmachermeister auf, denen sie den günstigen Vertrieb von Glückwunschkarten namens einer Köhler Firma anpriesen. Mehrfach sind nun, wie feststeht, diese Meister auch auf den gar nicht zu ihrer Branche passenden Handel hereingefallen und haben einen diesbezüglichen Vertrag unterschrieben, nachdem sie u. a. den ersten Posten Karten mit 38 Mk. im voraus zu bezahlen hatten. Die nötige Kellame wollte die Köhler Firma selbst in den Lokalblättern besorgen. Da diese aber ausblieb, wurden die leichtgläubigen Leute argwöhnisch und es hat sich nun herausgestellt, daß die Köhler Firma gar nicht existiert und die Glückwunschkarten nun moderne Ladenhüter sind. Vor den Schwindlern sei deshalb gewarnt.

Waldenburg, 17. Februar. Gestern abend gegen 10 Uhr hat man, wie die „Glauchauer Ztg.“ berichtet, in der Nähe der Pfüllermühle bei Waldenburg Hilferufe gehört. Vorbeigehende Personen, welche diese hörten, bemerkten, daß sich ein Mensch in der Mulde befand und diese Hilferufe ausstieß. Es bemühten sich mehrere Personen um die Rettung des Unbekannten, doch gelang es nicht, denselben lebend noch an demselben Tage aus dem Wasser zu ziehen. Die Rettungsversuche dauerten bis gegen 1/2 12 Uhr nachts. Erst heute früh gegen 8 Uhr gelang es, den Unbekannten in der Nähe der Pfüllermühle aus dem Wasser zu ziehen. Die Identität desselben konnte noch nicht festgestellt werden. Es ist ein junger Mann von etwa 20 Jahren mit schwachem blonden Schnurrbart und blonden Haaren. Er trug graugrünes Jackett, braune englische Lederhose, Halbstiefel mit Doppelsohlen, weiß, rot und blau gestreiftes Wäschehemd. Er führte ein schwarzes Lederportemonnaie mit 45 Pfg. Inhalt bei sich. Die Leiche wurde heute früh vom Stadtrat zu Waldenburg polizeilich aufgehoben.

Plauen i. V., 18. Februar. Eine empfindliche Strafe, nämlich drei Jahre Zuchthaus, ist dem 32 Jahre alten unverheirateten Sticker Franz Reinhard Schneider in Tirsperdorf, gestern vom hiesigen Schwurgericht zu diktiert worden, weil er in einer Alimentationsfache vor dem königl. Amtsgericht zu Delstniz einen falschen Eid geleistet hatte.

Ottensheim. Einen nicht geringen Schreck mögen am Sonnabend die Bewohner eines Hauses erhalten haben, die durch den Einsturz der Decke zweifellos einer schweren Lebensgefahr entronnen sind. Sitzt da der Vater am Tische die Zeitung studierend, während die Mutter nach getaner Arbeit müde auf dem Kanapee ausrüht, als plötzlich infolge der schlechten Witterung und anderer Ursachen von oben herab durch die Stubendecke eine mächtig schwere Last auf den Tisch prasselt und ihr noch Betten und eine große Menge Obst folgten. Bei dem schlechten Wetter wurde auch zum Ueberfluß noch die Stubendecke zum Garten herausgedrückt. Als die zu Tode erschrodene Mutter den hervortretenden Vater noch lebend wieder sah, gabs bei allem Pech doch noch frohe Gesichter.

Baugen. Zwei Soldaten des hiesigen 103. Regiments verprügelten dieser Tage einen Zivilisten aus Seidau so, daß man diesen in das Stadtkrankenhaus bringen mußte. Der Zivilist hatte die Soldaten gehänselt.

Waltersdorf bei Zittau. Verschwunden ist seit vorigem Dienstag den 10. d. M. der hiesige Pastor Agsten. Derselbe hatte am genannten Tage nachmittags noch Konfirmandenunterricht erteilt und soll dann über die österreichische Grenze gegangen sein. Pastor Agsten, der etwa 30 Jahre alt und unverheiratet ist, soll eine größere Summe Geld — man sagt einige Tausend Mark — bei sich führen. Näheres ist über die ganze Angelegenheit noch nicht bekannt, doch glaubt man, daß das zu erwartende Eingreifen der Kirchenbehörde Licht in die Sache bringen wird. In der Gemeinde herrscht die Ansicht vor, daß dem Vermissten, der sich hier sehr beliebt gemacht hat, ein Unglück zugestoßen sein könnte, doch werden auch andere Gerüchte laut, deren Bestätigung aber noch abzuwarten bleibt.

Sohland a. R. Auf der letzten mäßigen Schneedecke wurde überall in der östlichen Flur das Vorhandensein eines winzigen schwarzen Insektes in großen Mengen wahrgenommen. Sicher handelt es sich um Gletscherflöhe, obwohl aus den gebotenen Angaben die genauere Art dieser merkwürdigen Kerbtiere nicht zu bestimmen war. Interessant dürfte es vielleicht manchem Leser erscheinen, daß diese Tiere sich bei 11 Grad einfrieren lassen können, ohne Schaden zu leiden.

Tagesgeschichte.

— Vorschläge zur Abänderung der Geschäftsordnung des Reichstags werden in einigen Organen des Zentrums gemacht. Die Abänderungen sollen der Beseitigung der übermäßigen Länge der Reden und der Verhinderung obstruktionistischer Dauerreden dienen. Der Wunsch nach einer Beseitigung dieser Uebel wird von allen denen geteilt werden, welche die entsetzliche Ausdehnung der gegenwärtigen Etatsdebatten mit wachsenden Grauen verfolgen. Aber ob der Reichstag sich während seiner letzten Lebensstage noch mit einer so schwierigen Aufgabe, wie der einer Abänderung der Geschäftsordnung, wird befassen wollen, ist doch recht fraglich. Ein Ende der gegenwärtigen Debatten herbeizuführen, hätte der Reichstag auch ohne eine weitere Änderung der Geschäftsordnung in der Hand, er brauchte nur ein einziges Mal in beschlußfähiger Stärke versammelt zu sein. Aber trotz allen Maßens und Treibens der Parteiführer glänzen die Herren durch Abwesenheit und nur wenige Duzend Mitglieder stellen sich in dem Reichstagsaal ein. Was nützt die beste, was eine drakonische Geschäftsordnung, wenn kein beschlußfähiges Haus zur Stelle ist. Nachdem die auf den Dienstag gesetzten Hoffnungen ins Wasser gefallen sind, ist die Aussicht, daß die Verhandlungen über den Etat des Reichsamts des Inneren in absehbarer Zeit überhaupt ein Ende finden, ganz trübe geworden.

— Herr Speck von Sternburg hat einem Vertreter des „Berl. Tagebl.“ und New-Yorker Blättern gesagt, er werde, falls man ihn zum Botschafter mache, zeigen, „daß Amerikas Interessen auch die meinigen sind.“ Das geht denn doch über die Hutchnur! Es ist bereits mehrfach höflich angedeutet worden, daß unser Vertreter in seiner Redefähigkeit vorsichtiger sein könnte. Es scheint aber, daß die gesamte deutsche Presse noch deutlicher werden muß, um den Kanzler auf diesen Diplomaten aufmerksam zu machen.

— „Die deutsche Armee in England!“ Das ist der Alarmruf, den der Londoner „Globe“ ausstößt. Er schreibt dazu: „Wer täglich viel in London umhergeht, muß unwillkürlich die große Zahl von Deutschen bemerken, die überall zu sehen ist — große, starkköpfige stämmige Buryschen zum größten Teil, aber allen kann man es ansehen, daß sie eine militärische Ausbildung hinter sich haben, und die Frage entsteht: Was tun sie hier? Viele derselben sind als Buchhalter oder Kellner für wenig oder gar kein Gehalt in Stellung, aber alle scheinen Geld zu haben, und wieder zwingt sich die Frage auf, was tun sie hier? Nach den jüngsten Vorgängen unterliegt es nur geringem Zweifel, daß der Kaiser für die nächste Zeit die Eroberung dieses Landes geplant hat, und die Deutschen in England, 200 000 an der Zahl, sind seine Okkupationsarmee, herübergeschickt, um stets für den Notfall bereit zu sein. Man hat guten Grund, anzunehmen, daß diese Leute schwer bewaffnet sind, und daß sie bereit sind, sich auf Befehl sofort zu sammeln, in welchem Falle sie einen nicht zu unterschätzenden Gegner bilden würden. Vorzeitig gewarnt, ist so gut wie vorzeitig gerüstet, sagt man. Wird aber das Publikum zur Erkenntnis der Gefahr kommen, in der es sich befindet? Wenn England aus dieser drohenden Gefahr noch in letzter Stunde gerettet wird, so kann der „Globe“ mit Recht den Anspruch

erheben, den kapitolinischen Gänsen gleich geachtet zu werden.

Braunschweig. Der Landtag beschloß einstimmig die Regierung zu ersuchen, ihren Bevollmächtigten beim Bundesrat anzuweisen, gegen die Wiedergulassung der Jesuiten zu stimmen.

— In Braunschweig geht eine Verhandlung gegen einen katholischen Geistlichen ihrem Ende entgegen, der den Sohn eines evangelischen Vaters „aus Versehen“ katholisch getauft hat. Das evangelische Konsistorium hatte vor Monaten der Staatsanwaltschaft von dem Vorfall Mitteilung gemacht. Die „Germania“ sucht sich nun lustig zu machen über die Verfolgung dieses „schweren Verbrechens“ und bricht, nachdem sie diesem Verbrechen eine ganze Zeitungsspalte gewidmet hat, in den Klageruf aus: „Und wir müssen es im Jahre 1903 im Deutschen Reich erleben, daß katholische Geistliche wegen Spendung des Sakramentes der Taufe vor Gericht gezogen werden. Dürfen solche Zustände bestehen bleiben?“ Die gerichtliche Verhandlung beruht ja nicht auf der Taufe, sondern auf dem eigenartigen „Versehen“.

Darmstadt. In der Zweiten Kammer erklärte Staatsminister Rothe auf eine Anfrage, daß die hessische Regierung die Gründe nicht verkenne, die dafür sprechen, den Reichstagsabgeordneten Diäten zu bewilligen; nicht minder seien ihr die Bedenken, die dem entgegenstehen, bekannt. Die hessische Regierung erachte aber die dafür sprechenden Gründe für überwiegend. Das Haus beschloß schließlich einstimmig, die Regierung zu ersuchen, beim Bundesrat aufs nachdrücklichste für die Bewilligung von Diäten einzutreten.

Desterreich. Der in Teplitz mit ziemlicher Festigkeit geführte Kampf gegen die im Bezirkskrankenhause Pflegedienste verrichtenden katholischen Schwestern ist nicht vereinzelt. In Prag fand eine Versammlung tschechischer Aerzte statt, die sich eingehend mit der Frage des Krankendienstes der katholischen Schwestern beschäftigte und beriet, welche Mittel und Wege anzuwenden wären, um endlich die Nonnen aus den Spitälern zu entfernen. Es wurde von vielen Seiten betont, daß die barmherzigen Schwestern ihren Beruf als Krankenpflegerinnen zumeist zu kirchlichen Zwecken mißbrauchen.

Frankreich. Der päpstliche Nuntius in Paris scheint sich redlich Mühe zu geben, den Streithandel wegen der Ernennung der Bischöfe beizulegen. Nach Mitteilungen, die er macht, will der Vatikan es nicht zum äußersten kommen lassen und stellt er keineswegs in Abrede, daß das Konkordat der französischen Regierung das Recht einräumt, die Bischöfe zu ernennen. Es handle sich, hört man jetzt, lediglich um einen Wortstreit, um eine alte Formel der Investiturbullen, und man sei in Rom geneigt, diese abzuändern. Die Lieblingsstochter la belle France bekommt eben in Rom immer Recht.

— Das Kolonialministerium hat ein Telegramm aus Libreville (Franz. Congo) erhalten, welches besagt, daß die französischen Truppen bei Birallali ein Gefecht mit den Luaregs gehabt haben. Diese seien mit erheblichen Verlusten geschlagen, auf französischer Seite aber nur zwei Offiziere leicht verwundet worden.

England. Das englische Parlament ist am Dienstag unter großer Brummentfaltung von König Eduard mittels Thronrede eröffnet worden. Dieselbe ist sehr ausführlich gehalten und bespricht die venezolanische Angelegenheit, den Grenzvertrag mit Nordamerika wegen Alaskas, die mazedonische Frage, die Differenzen mit der Pforte wegen des Hinterlandes von Aden, den neuen Feldzug gegen den tollen Mullah im Somaliland, die britische Expedition nach Kano, den Besuch Chamberlains in Südafrika, die Krönungsfeierlichkeiten in Delhi, die wirtschaftliche Lage Indiens, das englische Budget usw. Schließlich kündigt die Thronrede eine Anzahl Vorlagen an. Als bald nach dem Eröffnungsakt begann im Unterhause die übliche Adreßdebatte. Hierbei trat der Oppositionsführer Campbell-Bannermann der feindseligen Stimmung, welche sich in England gegen Deutschland wegen des englisch-deutschen Bündnisses in der Venezuelafrage ausgebreitet, lebhaft entgegen. Auch der Premierminister Balfour verteidigte diese gemeinsame Aktion dieser Länder energisch.

Washington. Die Vereinigten Staaten haben das Angebot der Panamagesellschaft, ihr Eigentum und ihre Rechte am Kanal für 40 Mill. Doll. zu erwerben, formell angenommen.

Marokko. Immer wieder kritisch nimmt sich der Stand der Dinge in Marokko aus. Laut einer Meldung der Londoner „Morning Post“ aus Tanger vom 17. d. M. führt das langsame Vorgehen der marokkanischen Regierung bei Unterdrückung des Aufstandes der Sache des Prätendenten Bu-Hamara neue Kräfte zu. Der Abgesandte des Sultans an die Riffstabylen, Muley Arafat, ist an der Riffküste zwar gelandet, wegen des Widerstandes der Eingeborenen kann er aber nicht in das Innere des Landes vordringen.

Südafrika. Mr. Chamberlain rüstet sich zur Heimreise von Südafrika nach England, am Dienstag traf er in Kapstadt ein, wo er beim Gouverneur Absteigequartier nahm. Vorher hatte er zuletzt in Paarl gewohnt und daselbst mehrere Begrüßungsadressen entgegengenommen, unter ihnen auch eine solche der deutschen Einwohner Paarls. Bei Empfangnahme der letzteren Adresse äußerte sich der Kolonialminister im allgemeinen recht verbindlich über das deutsche Bevölkerungselement Südafrikas. Auch in Paarl mahnte Chamberlain aber wiederum Engländer und Holländer, sich miteinander zu vertragen.

200 ctr. Futterkartoffeln

werden gegen Kasse sofort zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisang. an die Exp. d. Bl. erb. unter F. 512.

Schlachtpferde
kauft zum höchsten Preise
Bruno Ehrlich in Deuben,
Telephon Nr. 74.

Zur Konfirmation
empfiehlt
Neuheiten
in
schwarzen und bunten
Kleiderstoffen
zu billigsten Preisen
in grosser Auswahl
Paul Hugo Haefler.

Das Beste
billigste und natürlichste Mittel gegen kalte, nasse und empfindliche Füße ist
= **Wagners Schwamm-Einlegesohle**, =
D. R. P. 71 254. Diese Sohle ist wachbar, nahezu unverwundlich und von Ärzten sehr empfohlen. Fabriklager bei:
Herm. Linse, Altenberger Straße.

Schwamm-Cacao
Dippoldiswalde,
Badergasse 37.

Hafer-Cacao Pfd. 1 Mrk.
Eiszucker, Pfd. 1 Mrk.
Relief-Chokolade, à Packet 40 Pf.
Chinesischer Thee, Pfd. 2—6 Mrk.
Bei Einkauf von 50 Pfg. und mehr eine Düte ff. kand. Kakao-Thee nebst Gebrauchsanweisung gratis.

KUSTEN SIE VIEL
so verwenden Sie den garant. reinen Wacholdersaft von Willi Schulze aus Olbernhau
Achte genau auf den Namenstzug
Wacholdersaft ist das beste gegen Keuchhusten bei Kindern, stärkt den Magen und kann Bleichsüchtigen u. Blutarmen nicht genug empfohlen werden.
NB. Man lasse sich nicht von Händlern mit Syrup gemischten Saft das Uter für M. G. überreden.

In Dippoldiswalde bei **H. A. Lincke.**
Für 10 Pfennige kauft man in fast allen Colonialwaaren-, Drogen-, Seifenhandlungen
1 Stück echte **Eifenbeinseife**
mit Schutzmarke „Elefant“.
Anerkannt vorzüglichstes Reinigungsmittel für Wäsche und Hausbedarf.
In Tausenden von Haushaltungen unentbehrlich geworden.

Für Konfirmanden-Ausstattung

bietet diesmal mein Lager in schwarzen und farbigen

Kleider-Stoffen

nur elegante Neuheiten, Meter schon von 80 Pfg. an bis zu den feinsten Genres, sowie Rockstoffe, fertige Unterröcke, weiss und bunt, Korsets, schon von 75 Pfg. an, Schürzen, weiss und bunt, Handschuhe, fertige Wäsche für Knaben u. Mädchen, Taschentücher, weiss und bunt, Battisttücher, gestickt, ferner Chemisettes, Kragen, Manschetten, Shlipsen u. s. w., nur Neuheiten, eine riesige Auswahl und empfiehlt zu äusserst billigen Preisen

Bernh. Kreutzbachs Nachf.
Max Schwalbe.

Emil Schwarz, Plombieren.
Zahnkünstler,
Dippoldiswalde, Herrengasse 86, 1. Etage.

Wäschemangeln (Drehrollen)
neuester Konstruktion, jeder Größe für Lohn-, Kraft- und Hausgebrauch. **Neu! Durchdrehmangel!** Reht selbstthätig um. Crimmitschau 1902 zweimal goldne Medaille und Ehrenpreis prämiert. Reelle Garantie. Ratenzahlungen gestattet.
Grösste und älteste Mangelwerkfabrik **Ernst Herrschuh, Chemnitz i. S.**

W. Morgenstern, Rabenau i. S.
Möbelfabrik mit Dampftrieb.

Werkstätten für einfache und vornehme Ausstattungen, sowie jede Innendekoration in moderner Art für Tischler- und Polstermöbel.
Musterzimmer stets zur Ansicht.
Hotel- und Restaurations-Einrichtungen.

Hygiea-Closet,
Bestes Steingut-Closet.
Patentamt. geschützt. Ohne Wasserspülung.
Hält jeden üblen Geruch und Zugluft vollkommen fern, schützt vor Erkältung; für Unterleibs- und Hämorrhoidal-Leid. von höchster Wichtigkeit.
Dauerhaft und hochfein ausgeführt und auf jeden Abort sofort passend. **Stück 22 Mark.**
Prospekte mit hervorragenden Anerkennungen gratis und franko.
Louis Philipp, Klempnermeister.

Die anerkannt besten
Wringmaschinen
Wäschemangeln
jeder Größe für Lohn- und Privatgebrauch liefert unter Garantie die **Spezialfabrik F. Paul Thiele,**
Chemnitz, Lutherstraße.
14 mal mit höchsten Auszeichnungen prämiert. Gegründet 1878.
3500 Mark

werden auf ein Landgrundstück gegen sichere 2. Hypothek zu leihen gesucht. Zu erfahren in der Exp. d. Bl.

J. H. Merckel's
Schwarzer Johannisbeersaft
Keuchhusten, Heiserkeit u. Katarrh
Nur echt mit dieser **Etiquette**
in verschlossenen Flaschen à 50 Pfennig und 1 Mark. — Verkaufsstellen in:
Dippoldiswalde: **H. A. Lincke, H. Lommattsch, H. Meissner, Löwenapotheke.**
Reinhardtsgrimma: **Georg Vogel,**
Schmiedeberg: **Bruno Herrmann.**

Bei Husten, Heiserkeit, Katarrh, Hals-, Brust- und Lungenleiden, Keuchhusten etc. gebrauche man mit vollem Vertrauen den seit 35 Jahren unübertroffen und einzig bewährten, dabei höchst köstlichen und billigen **Rheinischer Trauben-Brust-Honig,** echt unter Garantie allein bei Apotheker **H. Weisner.**

Hustenlösende
probiere die hustenstillenden und wohlschmeckenden **Kaisers Brust-Caramellen**
2740 not. begl. Zeugn. beweisen, wie bewährt und von sich. Erfolg solche bei Husten, Heiserkeit, Katarrh u. Verschleimung sind. Dafür Angebotenes weise zurück! Packet 25 Pfg. Wiederlage bei: **Rich. Niewand** in Dippoldiswalde.

Eine Zuchtfuh
unter mehreren die Wahl, steht wegen Nachsucht zum Verkauf **Beerwalde Nr. 24.**

In allen gangbaren Werkzeugen für Schmiede und Schlosser: Sufnägeln, Sufeisen, Stahl, Schrauben etc.
halte sortiertes Lager und empfehle zu billigsten Preisen.
Martin Jäppelt,
Comptoir und Lager Markt 27, I.

Verbessert mit **Maggi**
Suppen, Saucen u. Gemüse
Zu haben
in allen Delikatess- und Colonialwaaren-Geschäften in **Dippoldiswalde, Schmiedeberg, Kipsdorf** und **Reinhardtsgrimma.**

Grösstes u. billigstes Spiegel-
Lager in **Dippoldiswalde** nur bei **Paul Becher,** fr. Robert Kunert.
Preise unübertroffen billig!

Heber Nacht
verschwinden alle Hautunreinigkeiten und erhält man eine zarte, schneeweiße, blendend schöne Haut durch den Gebrauch des **Heber-Nacht-Cream** von **Bergmann & Co., Habebühl-Dresden** à Tube 50 Pfg. in der **Löwen-Apotheke.**

Künstl. Zähne
Hönger & Hauswald
Dresden.
Specialität: **Plombieren,**
jetzt **Wallstrasse 25, I.**
früher Ritterhof.

Ein fast neuer, wenig gebrauchter **Schrot-Walzenstuhl** ist sofort preiswert zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle d. Blattes unter **O. E.** zu erfahren.

Ein heller **Dr. Oetker's**
verwendet stets Backpulver Vanillin-Zucker (Pudding-Pulver) à 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Grosse Sendungen

Konfirmanden-Jackets

sehr fleissame, flotte Façons in bekannt reicher Auswahl vom Billigsten bis Elegantesten.

Kleider-Stoffe, schwarz und farbig

in nur neuesten Mustern und Farben sind eingetroffen.

Neuheiten für Konfirmandinnen in: Unterröcken, Anstandsrocken, weiß und bunt, Hemden, Beinkleidern, Handschuhen in Tritot und Glacé, Taschentüchern, Korsets etc.

Auswahl und Preise ohne Konkurrenz.

Herm. Näser Nachfg. Otto Bester.

Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unsers innigstgeliebten unvergesslichen Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers,

Hugo Heimann,

Korbmachermeister, sagen wir allen denen, welche uns durch Wort und Schrift, sowie zahlreichen Blumen-schmuck so aufrichtige Teilnahme erwiesen haben, unsern innigsten Dank. Möge Gott allen ein reicher Vergeltter sein.

Dippoldiswalde, Lauenstein, Geising, Zinnwald, Bischofswerda und Dresden.
Die trauernden Hinterlassenen.

Fichtenstangen-Auktion.

Lungkwitzer Stiftswald.

Im Gasthose zu Lungkwitz sollen Donnerstag, den 26. Februar, von vormittags 1/2 10 Uhr an, ca. 2800 Stück fichtene Derbstangen von 8 bis 15 cm Unterst., sowie eine Partie harte Nuthölzer, als: 23 Stück Eichenstämme und -Klotzer von 13 bis 63 cm stark und 19 Stück verschiedene Holzarten, Linde, Birle, Buche, Erle, Kirschbaum, Hornbaum, bedingungsweise gegen Barzahlung versteigert werden. Auktionsverzeichnis unentgeltlich.
Die Forstverwaltung Stift Lungkwitz, 16. Februar 1903.

Zur Damenschneiderei

empfiehlt
Futterstoffe, Tailenstäbe, Tailenverschlüsse, Krageneinlagen, Schweissblätter, Velourborden, Schnuren, Haken und Ösen, Heftgarn, Näh-Zwirne und -Seide, Näh-, Steck- und Maschinen-nadeln etc.

Paul Hugo Näser.

Zu Konfirmanden-Geschenken

empfiehlt
Uhren, Kotten, Brochen, Ohringe usw. in hübscher Auswahl bei mäßigen Preisen.

Ernst Fabian, Uhrmacher, Schmiedeberg.

2 neue Handschlitten

passend für Hundefuhrwerk, sind zu verkaufen. Auch werden Holzröhren zu Wasserleitungen sicher und billig gebohrt bei
Albert Lehmann.
Hennersdorf, Bez. Dresden.

Gasthof Sadisdorf.

Sonnabend, den 21. d. M.,

grosses Preis-Skatturnier

(Anfang 8 Uhr abends), wozu freundlichst einladet **Gustav Prenzel.**

Haidemühle Wendischcarsdorf.

Sonnabend, den 21. Februar, findet mein dies-jähriger

Karpfen- und Bratwurstschmaus

statt. Nettig gratis. Anstich des hochfeinen Felsenkeller Bodbieres. Nettig gratis.
Hierzu laden alle Freunde und Gönner ganz ergebenst ein
Albert May und Frau.

Gasthof Bärenburg.

Sonntag, den 22. Februar,

Karpfen-Schmaus,

wozu freundlichst einladet **Ernst Köber.**

Reichskrone Dippoldiswalde.

Mittwoch, den 25. Februar

Großes Militär-Konzert

vom
Königl. Sächs. 5. Feld-Art.-Reg. Nr. 64. Direktion: **A. Nagel.**
Anfang 1/2 8 Uhr. Eintritt 50 Pf.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **Adolf Wittag.**



Wundern Sie sich nicht

länger über die blendende Wäsche Ihrer Nachbarin, sondern versuchen Sie sofort **Dr. Thompson's Seifenpulver**, Marke „SCHWAN“, und alle Freundinnen werden fortan Ihre schwanenweisse Wäsche bewundern. Man verlange es überall!

Der Gewerbeverein veranstaltet nächsten Donnerstag, den 26. Februar, abends 8 Uhr, im Sternsaale einen interessanten Vortrag:

Die Tiefsee und ihr Leben.

Das organische Leben in den Tiefen der Weltmeere, nach den neuesten Forschungen erläutert durch 90 Riesen-Lichtbilder vom Institut Kosmos in Leipzig. Der Vortrag ist öffentlich. Eintrittskarten à 30 Pfg. sind bei den Herren **Aug. Frenzel, Hermann Richter, Obertorplatz**, und **Richard Niewand, Freiburger Straße**, zu haben. An der Abendkasse 40 Pfg. Gewerbevereinsmitglieder haben für ihre Person freien Eintritt. **Der Vorstand.**

Zur Ausführung von Namenstickereien in Wäsche

empfiehlt sich und bittet um werthe Aufträge
Obercarsdorf,
Klemms Bäckerei, 1. Etg. **Meta Wöh.**

Russischer Anöterich

ist ein vorzügliches Hausmittel bei Husten und Brustbeschwerden. Echt zu haben in Paketen à 50 und 80 Pfg. in der
Drogerie „zum Elefanten“
Dippoldiswalde.

Hotel „Stadt Dresden“
Sonntag fröhlicher Stiftung von
NB. ff. Stühnwürstchen und Speckröllchen. F. Kahlitz

SALVATORBIER
GABRIEL SEIDLMAJR
BRAUEREI ZUM
SPÄTEN
MÜNCHEN

Gasthof Edle Krone.

Zu ihrem nächsten Sonntag, den 22. d. M., stattfindenden

Karpfenschmaus

laden alle Freunde und Gönner höflichst ein und bitten um gütigen Zuspruch
Emil Aaden und Frau.

„Bergschlößchen Wippsdorf“.

Sonntag, den 22. Februar,

Bratwurstschmaus,

wozu ergebenst einladet **E. verw. Büchel.**

Gasthof Naundorf.

Fastnacht-Dienstag
starkbesetzte Ballmusik
mit Fest-Polonaise

wozu ergebenst einladet **Otto Piehsch.**

Kasino Höckendorf

Sonntag, den 22. Februar.

Es ladet freundlichst ein **d. V.**

Jugendverein Geselligkeit, Ruppendorf.

Sonntag, den 22. Februar,

Kränzchen,
wozu freundlichst einladet **d. B.**